Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

RECHT UND WAHRHEIT.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰ Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaartz.)

Nr. 251. Elbing, Mittwoch, den 26. Oktober 1898. 50. Jahrgang.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung"

abonnirt, erhält die Zeitung schon von dem Tage der Bestellung ab

vollständig gratis

geliefert.

Die Gemeingefährlichkeit einer conservativen Landtagsmehrheit.

Die beiden conservativen Parteien hatten in der letzten Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses, wie bekannt, beinahe die absolute Mehrheit erreicht. Sie haben nicht gezögert, dem Lande einen Vorgeschmack der Seligkeit zu bescheeren, die eine rein conservative Mehrheit der Regierung oktroyiren würde. Nur mit Mühe schwang sich die Regierung zu dem Muthe auf, die weitgehendsten und für den Staat verhängnißvollsten Forderungen unter süßen Beschwichtigungsreden abzulehnen. Die Regierung brauchte ja noch, zu manchen Dingen wenigstens, auch die anderen Parteien und das gab ihr noch ein gewisses Rückgrat, welches bei einer rein conservativen Mehrheit um so leichter zerbrochen werden würde, als wir manche der gegenwärtigen Herren Minister in dem Verdachte haben, daß ihre persönliche Meinung, nicht die offizielle des Ministeriums, sich mit der Befürwortung selbst der sog. „großen Mittel" zur Hebung der Landwirthschaft, wie Antrag Kanitz 2c., vertragen würde. Diese drohende Gefahr der wirthschaftlichen und geistigen Knebelung Preußens durch die Conservativen hat, wie wir bereits mitgetheilt haben, eine große Anzahl hervorragender Männer des Wahlkreises Charlottenburg, welche nach ihrer eigenen Erklärung noch bei der letzten Reichstagswahl conservativ gestimmt haben, zu einem Wahlaufruf bewogen, in welchem alle Wähler gebeten werden, im Interesse des Vaterlandes und der Monarchie bei den kommenden Wahlen zum Abgeordnetenhause die conservative Partei nicht zu unterstützen.

Diesen Aufruf haben 9 Universitäts- und Hochschulprofessoren, mehrere Geheimräthe, wirkliche Geheimräthe und Oberregierungsräthe, Senatspräsidenten am Kammergericht, Fabrikbesitzer 2c. unterschrieben. Auf dem beigefügten Namenszettel, welcher zu weiteren Unterzeichnungen auffordert, sind 30 Generäle, mehrere Marine- und sonstige höhere Offiziere, Minister und Regierungspräsidenten a. D., darunter Prinz Handjery, viele Professoren, Künstler, Consulen und Geheimräthe unterschrieben.

Die Gründe, welche diese der Mehrzahl nach conservativen Berühmtheiten zur Fronde gegen die Parteileitung geführt haben, sind nur sehr zart angedeutet, immerhin aber schwerwiegend genug. Sie werfen der conservativen und freiconservativen Partei vor, daß sie jüngst in wichtigen Fragen eine Haltung eingenommen habe, welche den besten Traditionen des preußischen Staates direkt entgegengesetzt ist. Wie von den Liberalen stets behauptet und auch oft genug bewiesen worden ist, so wird hier weiter ausgesprochen, daß „zumal gewisse Führer dieser Parteien ihre Thätigkeit in den Dienst besonderer Wirthschafts- und Klasseninteressen gestellt haben und die Regierung auch dazu zu verleiten suchten, daß sie die sozialpolitischen Ziele, welche sie selbst früher verfolgt hätten, in ihr Gegentheil verkehrt hätten. Am wohlthuendsten berührt das offene Zugeständniß, daß die Conservativen die auf das allgemeine Beste gerichtete Meinungsbildung und Ueberzeugungsfreiheit des Beamtenthums und überhaupt der gesammten gebildeten und wissenschaftlichen Kreise einzuschüchtern versucht haben. Das hat ja der Posener Regierungspräsident von Tiedemann ebenfalls kürzlich zugestanden, indem er den Wählern versprochen hat, im Falle seiner Wahl sein Amt niederzulegen, damit sie einen unabhängigen Vertreter hätten. Unter diesen Umständen wäre es höchst gefährlich," sagt der Aufruf, „es würde unser Staatswesen" schädigen und die königliche Staatsregierung in ihren Bestrebungen oft nicht unterstützen, sondern stören und hemmen, wenn etwa das zu wählende Abgeordnetenhaus eine conservative Majorität zeigte." Ganz unsere Meinung.

Es muß in Preußen schon weit gekommen sein, wenn sich conservative Männer, welche sich über ihrer Parteizugehörigkeit ein objektives Urtheil zu erhalten gewußt haben, in dieser energischen Form gegen ihre Parteileitung frondiren. Eine gleiche allgemeine Erkenntniß von der Gefährlichkeit der junkerlichen und feudal-agrarischen Herrschaft unter den Gebildeten in Preußen ist nur noch in der Confliktszeit der sechziger Jahre zu beobachten gewesen. Und allerdings ist das Sündenregister der Conservativen nicht klein.

Das Volks-Schulgesetz unseligen Angedenkens ist durch den Druck der öffentlichen Meinung, dank der Ueberspannung der Forderungen des Centrums, noch einmal glücklich abgewendet. Der Assessorenparagraph, welcher die juristische Laufbahn verfassungswidrig nur den bevorzugten Kasten vorbehalten und sie unter Abhängigkeit stellen wollte, ist mit genauer Noth beseitigt, er wird aber in der Praxis gleichwohl anzuwenden versucht. Die Bemühungen des Freundes der geistigen Freiheit Dr. Bosse, die Selbstverwaltung der Gemeinden im Schulwesen völlig zu zerstören, schreiten rüstig fort. Die Privatdocenten-Knebelungsvorlage, in welcher das Centrum denn doch ein Haar gefunden hatte, wird bei einer conservativen Mehrheit sicher angenommen und damit wäre die Freiheit der Wissenschaft endgiltig beseitigt, nur Creaturen des Ministeriums würden noch Professoren werden und auch diese bald einer Censur unterstellt werden. Inzwischen hilft sich Dr. Bosse mit Gegenprofessuren. Eine Beschneidung der „Auswüchse" der Freizügigkeit, alias ihre Beschränkung, hat der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein versprechen müssen. Die Gewerbeordnung, obgleich Reichssache, sucht man abzubröckeln jetzt durch die Concessionspflicht der Gesindevermittler. Die lex Heinze, welche ebenfalls nur über die „Verbesserungen" des Centrums, wie Aechtung des Duells 2c., gestolpert ist, wird zu neuem culturfeindlichen Leben auferstehen. Daß die Pastoren mit einer Besoldungsvorlage zufrieden sein sollten, welche ihnen ein Gehalt von ganze 2000 Mk. bietet, ist kaum anzunehmen, aber characteristisch für die Pastorenfreundlichkeit. Die angekündigte Zuchthausvorlage für die Arbeiter gehört zwar in den Reichstag, schließlich aber sind es doch dieselben Herren, welche den Reichstag und auch den Landtag in dieser Richtung beeinflussen. Welchem kleinen Mann aber angesichts der Brot- und Fleischtheuerung die Augen noch nicht aufgehen, wohin die angebliche Sorge der Großgrundbesitzer und die Gesunderhaltung des Viehstandes, die sich in der chinesischen Absperrung der Grenzen äußert, paßt, ja, der ist recht geduldig, dem ist nicht zu helfen.

Nach diesem muthigen Vorgehen einer solchen stattlichen Reihe königstreuer Staatsbeamten und conservativer Männer gegen die jetzigen conservativen Parteiführer halten wir es für ausgeschlossen, daß ein Mann, welcher sich noch liberal nennt, für einen Agrarier eintritt, ja wir müssen ein solches Vorgehen für einen Verrath an den heiligsten Gütern der Nation, für eine Schädigung des Vaterlandes und der Monarchie und eine Hemmung der Regierung ansehen. Die Parole eines jeden Wählers, welcher des Vaterlandes Wohl und seine Interessen recht versteht, muß sein: Verhütung einer conservativen Abgeordnetenhausmehrheit!

Die Orientreise des Kaiserpaares.

Unter den Geschenken des Sultans an Kaiser Wilhelm befinden sich auch zwei Gemälde, welche die Schlacht bei Domokos und die Kämpfe am Meluna-Passe darstellen, sowie verschiedene türkische Erzeugnisse. Nach dem Selamlik überreichte der Sultan dem Kaiser eine kostbare Tabatière mit der Inschrift in türkischen Zeichen: „Zur Erinnerung an die Truppenrevue während des zweiten Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm"; auf der anderen Seite trägt die Tabatière den Namenszug des Sultans.

Der Kaiser und die Kaiserin haben für die Armen und für wohlthätige Zwecke 16000 und 40000 Francs gespendet. Alle Blätter veröffentlichen herzliche und warme Abschiedsartikel. In einem Abschiedsartikel, welchen das Blatt „Sabah" dem deutschen Kaiserpaare widmet, wird ausgeführt, die größte Tugend der Osmanlis sei, ihrem Padischah zu folgen, daher schlügen ihre Herzen dem Freunde ihres Souveräns entgegen. In einem zweiten Artikel sagt das Blatt, der Aufenthalt der Deutschen Majestäten habe länger gedauert, als sonst bei Besuchen im Auslande; dies sei ein Zeichen ihrer Freundschaft und ihrer Hochachtung für den Sultan. Auch bleibe das Kaiserpaar noch einen Monat hindurch Gast des Sultans. In Palästina werde Kaiser Wilhelm sich überzeugen, wie es dem türkischen Regierungssystem gelungen sei, zwischen den verschiedenen Confessionen an den heiligen Stätten den Frieden aufrecht zu halten und alte Conflikte auszugleichen. Der Kaiserbesuch werde einen denkwürdigen Platz in der Geschichte behalten und der Erinnerung der Nation unauslöschlich angehören. Die ausgetauschten Freundschaftskundgebungen überstiegen den gewöhnlichen Grad. Intimität sei an Stelle officieller Ceremonien getreten. Alle Osmanlis, die mit der größten Freude die guten Folgen der beiderseitigen Freundschaft gesehen hätten, brächten daher dem Kaiserpaar bei seiner Abreise so warme Huldigung dar. Die deutsch-türkischen Beziehungen und die Kameradschaft zwischen Deutschen und Türken beruhten auf dem Bestreben, den Frieden zu sichern, wie auf der Liebe zur Gerechtigkeit und Freundschaft.

Die Wiener „Politische Correspondenz" berichtet in einer Zuschrift aus Kairo, die Entdeckung des gegen Kaiser Wilhelm von Anarchisten geplanten Attentats sei dadurch erfolgt, daß einige Tage vor der Festnehmung der Anarchisten in den Kleidern eines von einem Franzosen ermordeten Italieners ein Portefeuille mit belastenden Briefen gefunden wurde. Bei der in der Wohnung des Ermordeten vorgenommenen Haussuchung seien dann Beweise dafür gefunden, daß von den Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers eingeleitet war. Auf Grund dieser Entdeckung sei es gelungen, sämmtlicher Verschwörer habhaft zu werden.

Die Pesterkrankungen in Wien.

Wie wir bereits gemeldet haben, ist Dr. Müller Sonntag früh halb 5 Uhr gestorben. Er hatte, so lange er es vermochte, alle Wahrnehmungen niedergeschrieben, die er am eigenen Körper mit seiner Erkrankung gemacht hat, als ob es sich um eine andere Person handelte. Mit Ruhe und vollständiger Kaltblütigkeit studirte er an sich alle Symptome, zeichnete die Kurven der Fiebertemperatur, zählte seine Pulsschläge und verzeichnete ein vollständiges Krankheitsbild. Bei dem Tode Müllers waren der behandelnde Arzt, sein Freund Dr. Poech und eine Nonne anwesend, die sich mit ihm eingeschlossen hatten. Nachdem der Tod eingetreten war, hüllten Poech und die Nonne den Leichnam in ein Leintuch, das mit Sublimatlösung getränkt war, und legten ihn in einen bereitgestellten Holzsarg, der mit karbolisirten Hobelspänen ausgefüllt und dessen Fugen verpicht worden waren. Der Sarg wurde verschraubt und in ein zweites karbolisirtes Leintuch gewickelt. Hierauf stellte man ihn in einen Metallsarg. Dieser wurde verlöthet.

Die Mutter Müllers traf Sonnabend Abend um 6 Uhr ein. Der Wunsch, den erkrankten Sohn zu besuchen, wurde ihr abgeschlagen. Als sie am Sonntag die Todesnachricht erhielt, fiel sie in Ohnmacht. Am Vormittag stellte sie beim Bürgermeister die Bitte, die Leiche des Sohnes besichtigen zu dürfen, was ihr aber gleichfalls abgeschlagen wurde.

Der Sarg mit der Leiche Dr. Müllers wurde Montag früh um 5 Uhr auf den Centralfriedhof gebracht, wo um 6 Uhr die Beerdigung stattfand, und zwar in Anwesenheit seiner Verwandten, die aber in angemessener Entfernung vom Sarg bleiben mußten; auch der Geistliche nahm die Einsegnung des Sarges aus der Entfernung vor.

Der Beerdigung Dr. Müllers wohnten, wie nähere Berichte melden, nur 18 Personen bei. Auf behördliche Anordnung fuhren die Trauergäste vor dem mit Kränzen geschmückten Leichenwagen, der den Wagenzug zum Centralfriedhof abschloß. Trauergäste und Priester mußten in einer Entfernung von fünfzehn Schritten vom Grabe stehen bleiben. Nach der Einsegnung der Leiche durch den Priester verlas Dozent Dr. Frankl von Hochwart einen von Prof. Nothnagel verfaßten Nachruf, den dieser wegen eingetretener Heiserkeit selbst vorzutragen verhindert war. Es heißt darin: „Hier starb ein Held! Wir senken ihn ins Grab im fahlen Dunkel der Nacht. Meuchlings hat Dich das heimtückische Gift der Seuche niedergestreckt." Der Nachruf feierte dann Müller als Mann der Wissenschaft, den die vornehmsten Tugenden schmückten. „Dein Leben war ein Hymnus auf die beiden hohen Mächte: Pflichttreue und sittlicher Muth! Dein Name ist eingereiht in die große Schaar der Märtyrer der Wissenschaft." Nachdem noch die Aerzte Dr. Mannaberg und Dr. Haller dem Verstorbenen Nachrufe gewidmet hatten, wurde das Grab sofort zugeschaufelt.

Ueber die Art der Infektion bei Dr. Müller wird in ärztlichen Kreisen angenommen, daß er, da er anfangs im Auswurfe des verstorbenen Dieners Barisch Pestbazillen nicht zu finden vermochte, mit einem Glasplättchen die Wände des Isolirzimmers abgekratzt hat, um Kulturen von Bazillen zu sammeln, und hierbei offenbar Pestbazillen durch die Athmungsorgane in sich aufgenommen hat. Darauf erkrankte Dr. Müller zunächst unter Erscheinungen der Lungenentzündung wie der verstorbene Diener Barisch. — Prof. Nothnagel erhielt noch am Freitag, wie er erzählt, durch die Post einen Brief von Dr. Müller aus dem Epidemiespital, den Nothnagel zur Vorsicht nicht in die Wohnung mitnahm, sondern auf der Klinik zurückließ. In diesem Briefe bittet Müller seinen Chef Nothnagel um Verzeihung, daß er ohne seine Einwilligung die Klinik verlassen hatte und ins Epidemiespital gegangen war, um die Wärterinnen zu pflegen. Müller hoffe, daß durch seine freiwillige Isolirung die Angriffe gegen die Klinik verstummen werden. — In Graz traf von Dr. Müller ein vom Donnerstag datirter Brief an seine Eltern ein, in welchem er seinen Zustand als nicht-bedenklich erklärt und sagt, daß es eine Feigheit wäre, wenn sich ein Arzt in einem so wichtigen Augenblicke von der Ausübung seines Berufes zurückziehen würde. Der Brief ist erst am Sonnabend in Graz eingetroffen, weil er in Wien einer zwölfstündigen Desinfizirung unterzogen wurde. Der Vater Dr. Müllers schildert die Unerschrockenheit, die sein Sohn in Ostindien an den Tag gelegt hat, in lebhaften Farben. Mehr als 300 Pestkranke hat der junge Arzt dort untersucht, berührt und sich über sie gebeugt, ohne daß er infizirt worden wäre.

Dr. Pöch hat unter Beobachtung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln seinen Dienst im Pestspitale aufgenommen. Sowohl er selbst als auch die Wärterinnen erscheinen nie anders als in Sicherheitsmasken im Krankenzimmer. Die je bestehen aus Gaze und Watte, welche durch Imprägnirung mit desinfizirenden Substanzen bakteriendicht gemacht sind, und haben nur zwei Oeffnungen für die Augen. Sie verhüllen auch den größten Theil des Kopfes und werden nach dem Verlassen des Krankenzimmers sofort verbrannt. Während Dr. Müller eine symptomatische Behandlung beobachtete, das heißt eine allgemeine Behandlung, die sich stets nach den einzelnen Symptomen richtet, will Dr. Pöch eine spezifische Therapie anwenden. Er hat an sich eine Impfung mit Pest-Serum vorgenommen und fragte Dr. Müller, ob er zu einer Seruminjektion seine Einwilligung gebe. Dr. Müller lehnte dies ab. Bei der Wärterin Pecha verzichtete Dr. Pöch mit Rücksicht auf das vorgeschrittene Stadium der Erkrankung auf die Anwendung der Serumtherapie. Selbstverständlich ist zur Impfung immer die Einwilligung des Patienten erforderlich. Sämmtliche Wärterinnen sind mit Pestserum immunisirt worden.

Der Zustand der Krankenwärterin Pecha hat sich verschlimmert, alle übrigen Internirten befinden sich wohl.

Dr. Alexander Marmorek, Chef am Institut Pasteur in Paris, traf am Sonntage in Wien mit zwei Liter Pestserum ein, das nach Angabe des französischen Arztes Yersin erzeugt wurde. Dr. Marmorek begab sich sofort ins Infektions-Spital.

Der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamts in Berlin, Dr. Köhler, hat dem „Reichsanzeiger" zufolge einem Berichterstatter gegenüber erklärt, daß bezüglich der wissenschaftlichen Arbeiten des Gesundheitsamtes keinerlei Grund zu Besorgnissen vorliegt, da derartige Versuche mit Pesterregern nicht angestellt würden; hinsichtlich der übrigen wissenschaftlichen Institute Berlins wurde der Ausfrager von Dr. Köhler an die zuständigen Landesbehörden verwiesen. Wenn dort etwa solche Versuche angestellt würden, was er nicht wisse, so könne man überzeugt sein, daß es mit allen zur Vermeidung einer Ansteckung erforderlichen Vorsichtsmaßregeln geschehe.

Politische Uebersicht.

Die Conservativen, welche in der letzten Wahlperiode im Abgeordnetenhause das Heft in der Hand hatten, sind schuld daran, daß viele Wünsche des preußischen Volkes unerfüllt geblieben sind. Kurz gesagt: Die Conservativen sind schuld daran, daß

keine Verbilligung der Eisenbahnfahrpreise,
keine Beschleunigung der Kanalbauten,
keine Hebung der Volksschule,
keine kräftigere Förderung des Handwerks durch ein besseres gewerbliches Unterrichtswesen,
keine den bäuerlichen Einfluß verstärkende Reform der Kreisordnung,
keine die bureaukratischen Eingriffe ausschließende Aenderung der Städteordnung,
kein freiheitliches Vereinsgesetz,
keine Aenderung des geltenden Wahlrechts, insbesondere keine Aufhebung der öffentlichen Abstimmung erfolgt ist.

* * *

Im 52. Berliner Wahlbezirk, dem **Wahlbezirk des Reichskanzlers,** wird nach der „Voss. Ztg." die mit 59037 Mk. Steuern abschließende erste Abtheilung von den Herren Bankier Julius Bleichröder, Geh. Commerzienrath Eduard Veit und Bankier Wilhelm v. Krause gebildet. An ihn schließen sich die sechs Wähler der mit 18845 Mk. Steuer abschließenden zweiten Abtheilung an und zwar dem Steuerbetrag nach in nachstehender Reihenfolge: Rittergutsbesitzer Rudolf Pringsheim, Commerzienrath Hugo Landau, Bankier Eugen Landau, Baurath Wilhelm Böckmann, Bankier Eduard Rosenfeld und Landschaftsmaler Julius Bodenstein. Der Reichskanzler ist auch nicht einmal in der dritten Abtheilung der erste Steuerzahler und Wähler. Diese dritte Abtheilung beginnt mit dem Geh. Commerzienrath Wilhelm Ledermann, dann folgen Majoratsherr Fürst Ferdinand Radziwill, Bankier Oskar Cohn, Staatssekretär v. Thielmann, Kaufmann Albert Sobersky, Bankier Wilhelm Dietz, Obergewandkämmerer Graf Perponcher, und dann erst, an achter Stelle, folgt der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, an zehnter Stelle der Staatsminister Thielen, an sechszehnter Justizminister Schönstedt, an achtzehnter der Hausminister v. Wedel, dann sofort der Staatssekretär v. Bülow, an dreiundzwanzigster Stelle der Staatssekretär Graf Posadowsky, an fünfundzwanzigster der Staatssekretär Nieberding. Dazwischen finden wir einen Chemiker, einen Privatdozenten, mehrere Generaldirektoren, einen Fabrikanten, einen Bäckermeister, einen Opernsänger, einen Klempnermeister, ein paar Rechtsanwälte, einen Studenten. Die „Voss. Ztg." hofft, daß Fürst Hohenlohe und die übrigen Minister und Staatssekretäre gleichwohl am 27. Oktober, selbst wenn sie nicht liberal wählen sollten, ihrer Bürgerpflicht genügen und vom Beginn der Wahl bis zum Schluß im Wahllokal ausharren werden. Sollte der Kanzler sogar Wahlmann werden und am 3. November an der Ernennung des Abgeordneten persönlich mitwirken, was allerdings etliche Stunden erfordern wird, dann wären wir gewiß, daß es mit dem heutigen Dreiklassensystem bald ein Ende hätte.

* * *

Unter der Spitzmarke **„Thomasmehlverleumdung"** theilt die „Deutsche Tagesztg." triumphirend mit, daß ein Redacteur in Sangerhausen wegen öffentlicher Beleidigung des Bundes der Landwirthe und seines Vorstandes zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist, weil er unwahre Beschuldigungen über das Thomasmehlvermittelungsgeschäft des Bundes der Landwirthe in einem Wahlflugblatt vor den Reichstagswahlen verbreitete.

* * *

Die amtliche **Erhebung über die Fleischnoth** in Preußen wird sich nach der „Voss. Ztg." auf die Beantwortung folgender Fragen erstrecken: Es soll eine die Zeit vom 1. Januar 1896 bis jetzt umfassende Uebersicht über die an den Hauptmarktorten im Kleinhandel für ein Kilogramm Rindfleisch, Schweinefleisch und Speck im monatlichen Durchschnitt gezahlten Preise sowie über die Marktpreise für lebendes Vieh aufgestellt werden. Außerdem aber wünscht der Minister noch einige Fragen, möglichst unter ziffermäßiger Begründung, näher erörtert zu sehen. Diese Fragen beziehen sich auf etwaige Verschiebungen in der Bevölkerung und auf Schwankungen des absoluten wie des relativen Fleischbedarfs, ferner auf den Stand und die Aussichten der inländischen Viehzucht, namentlich der Schweinezucht, sowie auf Viehzu- und Ausfuhr, endlich auf die Preisgestaltung auf den Viehmärkten.

Wer die Schuld an den hohen Fleischpreisen trägt, hat nun endlich der bekannte Geheimrath Freiherr von Zedlitz entdeckt. Derselbe sagte nach der „Mülhäus. Ztg." in seiner Candidatenrede wörtlich: „Die hohen Fleischpreise haben darin ihren Grund, daß der gestiegene Arbeitslohn des Arbeiters es diesem ermöglicht, mehr Fleisch zu essen, als früher." — Also die hohen Löhne sind Schuld an der Fleischtheuerung! Beileibe nicht die Grenzsperre! Nach Zedlitzscher Logik müßten doch die Agrarier die eifrigsten Befürworter von Lohnerhöhungen sein.

Deutschland.

— Dem Correspondenten der Wiener „Neuen freien Presse" zufolge soll Kaiser Wilhelm, als bei seinem Besuche in der deutschen Schule in Constantinopel das Gespräch auf die Dreyfus-Affaire kam, gesagt haben: „Das Sonderbarste an der ganzen Affaire ist, daß diese Kunden glauben, ich hätte wirklich Briefe an Dreyfus geschrieben und daß Minister Hanotaux diese Briefe für 27000 Frcs. gekauft hat."

— In Betreff des anarchistischen Anschlages in Egypten wird der „Saaleztg." zu den Auszügen aus dem Bericht des deutschen Consuls geschrieben: In der amtlichen Mittheilung des kaiserlichen Consuls in Alexandrien über das von italienischen Anarchisten geplante Complott gegen das deutsche Kaiserpaar muß eine Stelle ganz besonderes Bedenken erregen. Es wird nämlich gleich in der Einleitung zugegeben, daß man den in Kairo beschlossenen Plan der Anarchisten ermittelt habe, bei Ankunft des deutschen Herrscherpaares in Kairo das Bombenattentat auszuführen. Dieser Plan sei aber in einer späteren Versammlung der Anarchisten abgeändert worden, nachdem die veränderten Reisepläne der deutschen Majestäten bekannt geworden seien. Also man hatte — anders ist das nicht zu verstehen — Kenntniß von den Beschlüssen der ersten Versammlung, schritt über nicht ein, sondern ließ eine zweite Versammlung abhalten, in der dann den veränderten Dispositionen entsprechende Beschlüsse gefaßt werden konnten. Warum nahm man dann aber die Verbrecher nicht unmittelbar nach der ersten Versammlung fest, in der der verbrecherische Plan überhaupt beschlossen war? Wollte man etwa die Leute in Sicherheit einwiegen und sie inzwischen weiter beobachten, um dann im letzten Augenblick einschreiten zu können? Daß man nicht alle gebotenen Maßnahmen in umfassender Weise getroffen hat, geht ja u. A. auch daraus hervor, daß man (nach früheren Angaben der englischen Polizei) nur 17 Anarchisten festgenommen hat und nach 2 weiteren noch fahndet. Dieser Punkt bedarf jedenfalls noch einer gründlichen Aufklärung.

— In der am Mittwoch abgehaltenen ersten Sitzung des Colonialraths begrüßte zunächst der Vorsitzende Dr. von Buchka den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und gedachte des Hinscheidens des Fürsten Bismarck und des früheren Colonialdirectors Dr. Kayser, sowie des Mitgliedes Colonialraths von Grimm. Sodann galt es eine Uebersicht der Entwickelung der einzelnen Schutzgebiete. Hierauf begann die allgemeine Debatte des Etats von Ostafrika. Nachmittags setzte der Colonialrath die Berathung des Etats für Ostafrika fort, besprach namentlich die Frage der Schaffung einer Centralbahn und Uebernahme der Usambarabahn durch das Reich und nahm hierzu einen Antrag Sachse an, welcher die betriebsfähige Herstellung einer Bahnlinie von Tanga aus in's Innere und Weiterführung derselben bis Muemba fordert, sowie die Absichten der Colonialverwaltung auf Erwerbung der Bahn aus Reichsmitteln billigt. Der Antrag des Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin, welcher die Erwartung ausspricht, daß die Anlage von Docks bald in Angriff genommen werde, wurde angenommen. Bei dem Etat für Kamerun hob der Direktor der Colonialabtheilung von Buchka hervor, daß seitens der Regierung eine größere Expedition nach dem Tschadsee geplant sei. Der Colonialrath nahm hierzu einen Antrag des Consuls Vohsen an, welcher die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung gegenüber dem bekannt gewordenen englisch-französischen Abkommen, die deutschen Interessen zumal in Gouda und im Tschadsee-Becken mit aller Energie vertheidigen werde.

— Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, finden im Dezember im Reichsgesundheitsamt commissarische Berathungen wegen einer Revision des Weingesetzes von 1892 statt.

— Die Vorarbeiten für das Reichsversicherungsgesetz befinden sich nach der bayerisch offiziösen „Augsb. Abendztg." noch in den ersten Stadien der Vorbereitung. Das Reichsamt des Innern hat vor einiger Zeit „Grundsätze" für ein solches Gesetz aufgestellt. Diese „Grundsätze" wurden zunächst in einer Sachverständigen-Commission einer Begutachtung unterstellt. Aus Bayern hat an diesen Berathungen Regierungsdirektor Rasp von der Versicherungsabtheilung der Hypotheken- und Wechselbank theilgenommen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Berathungen sind jetzt die Bundesregierungen miteinander über die Frage in's Benehmen getreten.

— In Frankfurt a. M. hat die Centrumspartei beschlossen, für die demokratisch-freisinnigen Candidaten einzutreten.

— Zum Kapitel der Zeitungsextrablätter bringt die conservative „Kolb. Volksztg." folgende auffallende Mittheilung: Wie uns eine Zuschrift des Postamtes in Kolberg mittheilt, ist „höheren Orts" bestimmt worden, daß Zeitungsextrablätter nur bei außergewöhnlich wichtigen Veranlassungen (z. B. in Kriegszeiten) zur unentgeltlichen Versendung und Vertheilung durch die Post und zur Vertheilung an die Zeitungsbezieher zugelassen werden dürfen. Zwecks Versendung eines Extrablattes sollen sich daher die Zeitungsexpeditionen vorher „im Benehmen mit den Postämtern darüber Gewißheit verschaffen, ob die Versendung erfolgen kann." Auch wird gebeten, „von jedem zur Versendung durch die Post bestimmten Extrablatte den Postämtern vorher ein Probeexemplar zur Ansicht zugehen zu lassen."

— Weil sie lästig gefallen, sind der Faktor, ein Schriftsetzer und ein Schriftsetzerlehrling der in Hadersleben erscheinenden „Danewirke" nach der „Post" aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Der Hofbesitzer Mathiesen in Bülderup, welcher zu einer politischen Versammlung durch seine Unterschrift eingeladen hatte, ist seines Amtes als stellvertretender Gemeindevorsteher enthoben worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Dem Diner, welches am Sonntage Graf Goluchowski zu Ehren des Grafen Murawjew gab, wohnte auch der Botschafter von Szoegyeny bei.

Dänemark.

— In der am Montage abgehaltenen Sitzung des Reichshaushaltsausschusses des Folkething wurde von der Mehrzahl — Linksreformpartei, gemäßigte Linkspartei und Sozialdemokraten, — folgende Resolution angenommen: Das Folkething möge erklären, daß die von der Regierung in der Erwartung auf Nachbewilligung gemachte Ausgabe von 500000 Kronen für die Verstärkung der Kopenhagener Seebefestigung durch den Hinweis auf äußere politische Verhältnisse nicht hinreichend begründet sei; das Folkething betrachte deshalb diese Verausgabung als Hintansetzung seines Bewilligungsrechtes und erkläre sich gegen eine eventuelle Annahme dieser Bewilligung auf Grund eines Nachbewilligungsgesetzes. — Die Minderheit, bestehend aus Mitgliedern der Rechten, erklärte, nicht für diese Resolution stimmen zu können.

Schweiz.

— Bei der am Montage erfolgten Eröffnung der außerordentlichen Session der Bundesversammlung sprachen die Präsidenten beider Räthe ihre Entrüstung über das Attentat Luccheni's aus. Beide Räthe erhoben sich zum Zeichen der Sympathie mit dem österreichischen Kaiserhause und Volke von den Sitzen. Vorraussichtlich wird im Nationalrath der Antrag eingebracht werden, der Bundesrath sollte den Niederlassungsvertrag mit Italien kündigen, damit durch einen neuen Vertrag der Schweiz das Recht eingeräumt werden könne, von den in der Schweiz sich aufhaltenden Italienern die Beibringung eines Leumundszeugnisses zu verlangen.

Frankreich.

— Für Dienstag sollten in Paris strenge Maßregeln ergriffen werden, um den in Aussicht gestellten Kundgebungen vor dem Palais Bourbon zu begegnen. Auf öffentlichen Wegen werden keine Ansammlungen geduldet werden; jede Zusammenrottung soll sofort auseinander getrieben und Jedermann, der aufrührerische Rufe ausstößt, verhaftet werden.

England.

— Wie es heißt, sollen von der Admiralität Befehle in Portsmouth, Chatham und Devonport eingegangen sein, in jedem dieser Häfen sechs der neuen schnellen Torpedojäger bereit zu halten.

— Das neue, am Montage veröffentlichte Blaubuch enthält eine Depesche des Regenten von Egypten an Lord Cromer vom 9. d. Mts., in welcher er die Haltung des Sirdar Kitchener gegenüber Marchand billigt und bemerkt, daß die Wiedereroberung Khartums wirkungslos bleiben würde, wenn das Nilthal Egypten nicht wiedergegeben werde. Er bittet Salisbury in der Depesche ferner, darüber zu wachen, daß die unbestreitbaren Rechte Egyptens anerkannt und ihm alle Provinzen, die es vor dem Aufstande Arabi Paschas im Besitz hatte, zurückgegeben würden. Das Blaubuch veröffentlicht ferner ein Schreiben des Sirdar Kitchener an Marchand vom 21. September, in welchem Kitchener Marchand mittheilt, daß jeder Transport von Kriegsmunition auf dem Nil durchaus untersagt sei.

Spanien.

— In Madrid werden die Bahnhöfe sorgfältig überwacht, weil die Ankunft mehrerer bekannter Anarchisten angekündigt ist. — Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister Correa die Absicht hat, seine Demission zu geben; er wollte dies aber thatsächlich erst thun nach einer auf Montag Vormittag anberaumten Besprechung mit Sagasta. Die Anhänger des Ministeriums hoffen, daß es Sagasta gelingen werde, die Krisis zu beseitigen. — Wie der „Imparcial" meldet, erhielt die Regierung ein Telegramm aus Porto-Rico, wonach die Amerikaner einem spanischen Schiffe, welches in Habana Kranke aufnehmen sollte, den Befehl ertheilten, die noch auf Portorico gebliebenen spanischen Truppen an Bord zu nehmen. Der spanische Capitän habe erfolglos protestirt.

Rumänien.

— Anläßlich der am 1. (13.) November stattfindenden communalen Wahlen hielt die nationalliberale Partei eine große Versammlung in Jassy ab. Ministerpräsident Sturdza gab ein Exposé über die Thätigkeit der Regierung, betonte hierbei die großen Reformen im Unterrichtswesen, die Verbesserung der Finanzen, sowie den Fortschritt der öffentlichen Arbeiten und hob die Bedeutung des Besuches des Kaisers Franz Josef in Rumänien und des Königs in St. Petersburg, sowie die angesehene Stellung Rumäniens unter den europäischen Staaten hervor. Der Ministerpräsident forderte die Bürger zu einmüthiger, gewissenhafter Arbeit, zur Unterordnung des persönlichen Ehrgeizes unter die Pflicht und zur Unterthanentreue auf. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Die Repräsentanten aller Theile des Landes sprachen ohne Ausnahme ihr volles Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung und deren Leiter Sturdza aus. Die Versammlung nahm einstimmig eine, ihr Vertrauen zur Regierung zum Ausdruck bringende Resolution an.

Von Nah und Fern.

* **Die Müdigkeit von Metallen.** Kürzlich ist unter dem merkwürdigen Titel „Die Müdigkeit bei unbelebten Wesen" in den Vereinigten Staaten eine eigenartige Abhandlung erschienen. Es ist etwa dreißig Jahre her, daß der berühmte britische Physiker Lord Kelvin, damals Sir William Thomson, festgestellt hat, daß Metalldrähte, die gewissen Erschütterungen, z. B. durch den elektrischen Strom, unterworfen werden, sich ganz verschieden nach einer längeren Zeit der Benutzung und nach einer Ruhezeit verhalten. Dies läßt sich z. B. an Telegraphendräthen nachweisen, die nach der Sonntagsruhe am Montag für den elektrischen Strom besser leitend sind, als in der Mitte der Woche. Gewährt man einem Drahte eine Ruhe von 3 Wochen, so erhöht sich die Leistungsfähigkeit um 10 pCt. Die amerikanische Veröffentlichung über diesen Gegenstand stützt sich auf die Ergebnisse zahlreicher Experimente, die am Franklin-Institut unternommen wurden. Es geht daraus hervor, daß wiederholte Erschütterungen die Leistungsfähigkeit der Metalle schwächen, daß sie dieselbe aber nach einer kürzeren oder längeren Zeit der Ruhe in der früheren Höhe wieder gewinnen. In dieser Beziehung ist es in der That angängig, von einer Ermüdung der Metalle zu sprechen, die durch eine entsprechende, in gleichem Sinne etwa als „Schlaf" zu bezeichnende Ruhezeit überwunden wird.

* **Der Kampfhahn auf Manila.** Ein Hauptvergnügen der Bewohner von Manila bilden die Hahnenkämpfe; der Kampfhahn nimmt infolgedessen den ersten Platz unter den dort gebräuchlichen Hausthieren ein, man pflegt ihn buchstäblich wie ein Kind der Familie. Bei einem Brande bringt der Mann ihn sogar zuerst in Sicherheit, während die Frau die Baby's herausholt. Sonntags und Feiertags geht der Hahn mit seinem Herrn überall herum. Dieser nimmt ihn unter den Arm und macht Besuche in der Nachbarschaft, wo andere gefiederte Kämpen zu finden sind. Zu solchen Zeiten sieht man einen kleinen Probekampf auf fast jedem Hühnerhofe; dies gilt jedoch nur als „Training"; damit der Kampf nicht allzu blutig werde, halten die Besitzer ihren Hahn an einem Bein, um so den Kampf auf Leben und Tod zu verhüten. Der Hahn fühlt nach langem Training und Feldmanövern, wieviel er werth ist und wozu er taugt. Sein erstes Auftreten vor dem großen Publikum rückt heran. Bei dieser Gelegenheit setzt häufig der Besitzer seine seit langen Jahren gesammelten Ersparnisse auf den Hahn ein. Siegt sein Hahn, dann herrscht heller Jubel in seiner kleinen Hütte; wird er aber besiegt, dann überwindet die Familie den bittern Schmerz dadurch, daß sie seine sterblichen Ueberreste verspeist. Die Donnerstage und Sonntage sind die Tage der größten Thätigkeit auf dem Kampfplatze. Bei dieser Gelegenheit strömen die Leute von allen Seiten herbei, und fast jedermann bringt seinen Hahn mit, damit dieser den Kampf doch mit ansehen kann, auch wenn es ihm nicht vergönnt wird, daran theilzunehmen. Der Kampfplatz befindet sich in einem großen, mit Stroh überdachten Bauwerk, offen an den Seiten; rings herum ist ein Gerüst mit den Sitzen für die sehr zahlreichen Zuschauer. Draußen vor den Eingängen sitzen Weiber, die Eßwaaren verkaufen, während in den Zwischenräumen die Eingeborenen Probekämpfe mit ihren Hähnen veranstalten. Drinnen nimmt der große Kampf seinen Verlauf unter häufigen Jubelrufen und Händeklatschen. Nach Schluß der Vorstellung besteigen die Sieger die kleinen zweirädrigen Wagen, die in großer Menge vor den Eingängen stehen, und fahren mit ihrer Beute davon. Die Besiegten dagegen schleppen sich mühsam zu Fuß durch den Staub nach Hause.

Aus den Provinzen.

*** **Neuenburg,** 24. Oktober. Gestern fand hier eine Wählerversammlung statt, welche von dem liberalen Wahlkomitee einberufen worden war, und in welcher sich der liberale Candidat Herr von Reibnitz-Heinrichau seinen Wählern vorstellte. Herr Henning-Schwetz eröffnete die von weit über 100 Personen besuchte Versammlung mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und leitete dieselbe. Dann begründete er das Vorgehen der Liberalen dadurch, daß Herr Gerlich auf schriftliches Ersuchen keine Antwort gegeben hat, bezüglich seiner Stellung zu der in Aussicht genommenen Beschränkung der bürgerlichen Freiheit. Trotzdem ein Compromiß geschlossen ist, nach welchem abwechselnd ein conservativer und ein liberaler Candidat gewählt werden soll, haben die Conservativen den Vertrag bisher allein ausgenutzt. Es ist daher an der Zeit, daß die Liberalen sich rühren und ihr Recht geltend machen, um so mehr, als über die beiden conservativen Candidaten in der Personenfrage eine Uneinigkeit eingetreten ist. Dann erhielt Herr Reibnitz das Wort zur Entwickelung seines Programms, welches er in mehr als einstündiger Rede darlegte. Er will gegen die Beschränkung der bürgerlichen Freiheit eintreten, welche in keinem Lande außer der Türkei, Rußland und Mecklenburg so gering ist als bei uns, so daß man sich im Auslande über uns wundert. Dann kritisirte er an krassen Beispielen die Selbstverwaltung und das Verwaltungsstreitverfahren, welche Einrichtungen nicht den berechtigten Wünschen der kleinen Besitzer entsprechen. Dann wurden die durch die erfolgte Verstaatlichung der Eisenbahnen hervorgetretenen Mängel erörtert und bedauert, daß eine Herabsetzung der Personen- und Frachttarife nicht zu erlangen gewesen ist. An dem Jagdgesetz wurde gezeigt, wie die kleinen Leute durch Wild geschädigt werden, für welchen Schaden nicht der Jagdpächter, sondern die Jagdgemeinde aufzukommen hat. Auf eine Anfrage aus der Versammlung gab der Herr Candidat die Versicherung, für die gewünschte Bahnverbindung selbstredend im Abgeordnetenhause einzutreten. Mit einer Aufforderung des Vorsitzenden, nach Kräften für die Wahl des liberalen Candidaten einzutreten, zumal große ideale Interessen zu berücksichtigen sind und nicht blos die materiellen, wurde die Versammlung geschlossen. — Auf Veranlassung des Laskowitzer deutschen Wahlausschusses fand gestern eine von etwa 70 Personen besuchte Versammlung deutscher Wähler statt, in welcher Herr Geheimrath Dr. Gerlich sein Programm entwickelte. Nachdem sein Schwager Herr Plehn-Gruppe die bisherigen, schon bekannten Vorgänge erörtert hatte, suchte auch Herr Gerlich im Laufe seiner Rede sich zu rechtfertigen.

Thorn, 24. Oktober. Ein Nachspiel zur Reichstagswahl beschäftigte am Montag die hiesige Strafkammer. Wegen Beleidigung des im Juni gewählten Reichstagsabgeordneten, Landgerichtsdirektors Graßmann, begangen durch ein polnischerseits verbreitetes Wahlflugblatt, wurde der Redakteur der „Gazeta Torunska" Breiski zu 150 Mk., Buchdrucker Buszczynski zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

E. **Janowitz,** 24. Oktober. Der hiesige Kriegerverein feierte gestern das Fest des 18jährigen Bestehens durch Concert und Tanz. Die Festrede hielt Lehrer Dohne-Zerniki.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 25. Oktober 1898.

Muthmaßliche Witterung für Mittwoch,

den 26. Oktober: Kalt, theils heiter, vielfach trübe, Niederschläge, windig, Sturmwarnung.

Personalnachrichten. Der Besitzer Eduard Reiß zu Ellerwald 1. Trift ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Ellerwald und der Besitzer Jakob Schulz Ellerwald 3. Trift zum Stellvertreter desselben auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren von dem Herrn Oberpräsidenten ernannt worden.

Ernennung. Der bisherige ordentliche Honorarprofessor D. Dr. Friedrich Giesebrecht zu Greifswald ist zum ordentlichen Professor an der theologischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Musik zu „Athalia" von F. Mendelssohn-Bartholdy. Am 2. November wird bekanntlich die Musik zu „Athalia" vom Kirchenchor zu Heil. Drei Königen in der Bürger-Ressource aufgeführt werden. Wir erachten es daher für angezeigt, unsern Lesern einige Aufschlüsse darüber schon jetzt zu geben. Analog den fünf Aufzügen des Racine'schen Dramas zerfällt auch die Musik in fünf Theile — ein angehängter Schlußchor kommt nicht in Betracht —. Jeder Theil wird durch eine die Situation erklärende Deklamation eingeleitet und besteht aus Chor und Solosätzen. Im dritten Theile befindet sich ein besonders wirksames, tiefergreifendes Melodram. Als selbstständige Musikstücke sind noch die dramatisch wirksame „Ouvertüre" und der den 4. Theil abschließende pompöse „Kriegsmarsch der Priester" zu nennen. — Den deklamatorischen und melodramatischen Theil hat, wie wir bereits mitgetheilt haben, Herr Direktor Dr. Witte bereitwilligst übernommen, wodurch die Wirksamkeit desselben von vorne herein gesichert ist. Auf die Einstudirung der klangvollen und mächtigen Chöre hat der Dirigent des Vereins, Herr Cantor Korell allen Fleiß verwendet, so daß mit Sicherheit zu erwarten steht, der Chor wird sich ein neues rühmliches Gedenkblatt in der Geschichte seines Bestehens erwerben. Die Soli's liegen in den Händen eines Damenterzett's, dem ein ausgezeichneter Ruf vorangeht, und da auch die Musikkapelle des Herrn Pelz genügend geprobt hat, so können wir ein sicheres Zusammenwirken aller Faktoren und somit einen wirklichen hohen Kunstgenuß mit Bestimmtheit voraussagen.

Conservative Wählerversammlung. Am gestrigen Abend um 6 Uhr fand im „Gold. Löwen" eine Wählerversammlung der Conservativen und der Mitglieder des Bundes der Landwirthe statt, zu welcher die beiden bisherigen Vertreter des Wahlkreises Elbing Marienburg, die Herren v. Puttkamer-Gr. Plauth und Landrath a. D. Birkner-Cadinen erschienen waren. An der Versammlung nahmen gegen 100 Personen Theil. Herr Rechtsanwalt Stroh eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf erhielt Herr von Puttkamer das Wort, um seinen Standpunkt zu der bevorstehenden Wahl darzulegen. Der Redner erklärte unter Anderem, daß für eine weitere Ausdehnung der Rechte des Volkes die conservative Partei nicht zu haben ist. Zu der Frage, ob Herr von Glasenapp oder Herr Birkner im zweiten Wahlgange zu wählen sei, vermochte Redner nichts zu sagen, da er von beiden Kreisen abhängig sei. Darauf wandte sich Herr Birkner an die Versammlung. Derselbe pflichtete den Ausführungen des Herrn von Puttkamer bei und bemerkt nur noch, daß letztere in der Kanalfrage sich zu entgegenkommend gezeigt habe. Ueber seinen Concurrenten, Herrn von Glasenapp könne Redner nichts sagen, was diesen verletzen könnte, derselbe sei ja auch ein Bundesbrüder, welcher den Vorzug habe, keine Beiträge gezahlt zu haben. Herr von Glasenapp habe auch nichts gegen den Redner gesagt, wenn er auch nicht umhinkonnte, in der Versammlung in Marienburg durch die Hervorhebung des religiösen Standpunktes ihm einen Hieb zu versetzen. Herr Birkner versichert, daß — wenn er auch durch die Geistlichen des Wahlkreises in religiöser Hinsicht etwas angeschwärzt worden sei — er sein Christenthum doch mindestens ebenso hoch halte als Herr von Glasenapp. Der Vorsitzende des Conservativen Vereins, Herr Rechtsanwalt Stroh, bedauert die Thatsache der Spaltung, und bemerkt, daß an eine Einigung leider nicht mehr zu denken sei. Eine durch Landräthe vertretene Partei habe keine Existenzberechtigung. (Hört! Hört!) Daß die conservative Sache in unserem Wahlkreise so groß geworden ist, liegt in den unabhängigen Vertretern, welche der Wahlkreis stets gehabt hat. Kommt einer der beiden Gegner (Herr von Glasenapp oder Herr Birkner) in die Stichwahl, so sei es selbstverständlich Ehrensache, für den betreffenden Herrn einzutreten.

Der Gewerbeverein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale seine erste Sitzung in diesem Winter ab. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Nagel eröffnete die Sitzung, indem er besonders die Damen, welche zu derselben erschienen waren, begrüßte und willkommen hieß. Weiter sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß das Jahr für den Verein ein recht günstiges sein möge, und knüpfte daran die Bitte um Unterstützung durch die Vereinsmitglieder. Darauf ertheilte der Vorsitzende Herrn Parlamentsstenograph Daniel das Wort zu dem angemeldeten Vortrage: „Stenographische Streifzüge." Der Vortragende gab zunächst interessante Mittheilungen aus der Geschichte der Stenographie und wies nach, daß bereits in Xenophon's Memorabilien die Kurzschrift erwähnt wird. Im Jahre 1883 fand man auf der Akropolis zu Athen auf einer Marmorplatte ein Bruchstück eines stenographischen Lehrbuchs. Die Reden Ciceros wurden ebenfalls bereits durch Kurzschrift, die Tironischen Noten, der Mit- und Nachwelt überliefert. In neuerer Zeit wurde die Geschwindschrift wieder in England aufgenommen. In Deutschland finden wir dieselbe erst 1834, in welchem Jahre Gabelsberger seine Redezeichenkunst veröffentlichte. Wilhelm Stolze wirkte dann dafür, daß die Stenographie auch in das Erwerbsleben hineingetragen werde. Vor zehn Jahren trat Ferdinand Schrey mit seinem System auf. Das Einigungssystem Stolze-Schrey brachte einen großartigen Aufschwung in der Stenographie hervor. Im vergangenen Jahre wurden 1/4 Million stenographischer Lehrbücher in Deutschland umgesetzt. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages sprach Herr Daniel über die Bedeutung der Stenographie für das Erwerbsleben, den geschäftlichen Verkehr, das Zeitungswesen und den Bureaudienst. Zum Schlusse führte der Vortragende in anschaulicher Weise die Entstehung eines stenographischen Systems vor. Der Vorsitzende sprach Herrn Daniel im Namen des Vereins den besten Dank für seine interessanten Mittheilungen aus. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Discussion, in deren Verlauf Herr Daniel auf verschiedene Fragen bereitwillig Auskunft gab.

Der Elbinger landwirthschaftliche Localverein hält Freitag, den 28. Oktober, Nachmittags 5 Uhr in der Börse eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem eine Besprechung über die Behandlung angefrorener Wurzelfrüchte.

Beanstandung von Steuererklärungen. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers vom 18. Oktober, nach welcher, ehe die förmliche Beanstandung einer Steuererklärung oder Vermögensanzeige ausgesprochen wird, fortan in allen geeigneten Fällen der Versuch zu machen ist, die obwaltenden Bedenken durch Einvernehmen mit dem Steuerpflichtigen zu beheben. Ob ausnahmsweise dieser Versuch nicht angezeigt erscheint, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen der Vorsitzenden der Einkommensteuerberufscommissionen überlassen. Die mündliche Verhandlung verdient nach der Verordnung den Vorzug, indessen ist auch der Versuch der schriftlichen Verständigung nicht ausgeschlossen.

Saatenstand im deutschen Reiche. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Saatenstandsbericht im deutschen Reich um die Mitte Oktober. Derselbe ist wie folgt: Junger Klee, auch Luzerne 2,6, Sommerroggen 100 Kilo vom Hektar 11,2, Winterweizen 18,5, Sommerweizen 16,0, Winterspelz 15,7, Sommerspelz 6,8, Sommergerste 17,3. Der großen Trockenheit halber ging die Bestellung der Felder nur langsam vorwärts und war um die Mitte Oktober meist noch nicht beendet. Die Saaten sind zum großen Theil erst im Aufgehen begriffen. Nach den auf Grund der ersten Drüsche vorgenommenen Schätzungen sind die Erträge an Sommerroggen, Winter- und Sommerweizen, Winterspelz und Sommergerste im Durchschnitt durchweg höher als im Vorjahre und übertreffen in allen Fällen die aus den letzten fünf Jahren berechneten Durchschnittswerthe.

An die polnischen Lehrer des Regierungsbezirks Danzig ist eine Regierungsverfügung ergangen, die den Lehrern ihre Haltung im Nationalitätenkampfe vorschreibt. Bei allen Wahlkämpfen zwischen Deutschen und Polen sollen die Lehrer, nicht wie bisher lau bei Seite stehen und sich der Abstimmung enthalten, sondern für den deutschen Candidaten stimmen. Ferner sollen die Lehrer ihre Kinder nicht in den polnischen ersten Communicantenunterricht (Confimandenunterricht) schicken, sondern in den deutschen, und energische Schritte dagegen thun, daß ihre Frauen und Kinder zu Hause und im Verkehr sich noch immer der polnischen Sprache bedienen.

Verhaftung. Wegen Verübung groben Unfugs wurde gestern Abend der Tischlergeselle Friedr. Küßner verhaftet. Er stieß in der Königsberger Straße mehrere Personen vom Trottoir, bedrohte einige Leute und lief ihnen nach, so daß dieselben in die nächsten Häuser flüchteten. Einem herbeigerufenem Polizeibeamten gegenüber wurde er grob und beschimpfte denselben. Da K. stark angetrunken war, so wurde er zur Verhütung weiterer Ausschreitungen verhaftet, welcher Zwangsmaßregel er sich allerdings stark widersetzte.

Strafkammer. Wegen schwerer Körperverletzung haben sich die Arbeiter August Bindig und Gottfr. Mehlko, beide aus Bruch, zu verantworten. Die Angeklagten lauerten am 21. August auf offener Straße den Arbeiter Radamski und Schenk aus Budisch auf und hieben mit ihren Stöcken auf sie los. Mehlko warf auch noch, nachdem die Gemißhandelten die Flucht ergriffen, mit einem Stück Holz nach ihnen. Der Gerichtshof erkannte gegen Bindig auf 2 Monate und gegen Mehlko auf 5 Monate Gefängniß und 3 Tage Haft.

Wegen Diebstahls im Rückfalle hat sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte domizillose Schneider Johann Kurzentis zu verantworten. Derselbe ist bereits mehrfach mit Zuchthaus vorbestraft. Der Angekl. wird beschuldigt, am 20. Dezember v. Js. dem Besitzer Erdm. Krause in einem Schanklokal einen Hundertmarkschein entwendet zu haben. Der Angekl. bestreitet dies. An jenem Tage traktirte der Besitzer Krause mehrere Personen, unter denen sich auch der Angeklagte befand, mit Bier und Eiergrogk. Der Angeklagte behauptet nun, Krause habe seine Brieftasche aus der Tasche genommen, und der Dienstmann Werner habe den Hundertmarkschein entwendet. W. habe ihm denselben übergeben, und er habe ihn in einem Geschäft gewechselt. W. habe ihm später von dem Gelde 20 Mk. abgegeben. Der Zeuge Werner bestreitet dies. Da auch durch Vernehmung mehrerer Zeugen die Sache nicht sehr aufgeklärt wird, beschließt der Gerichtshof, die Sache zu vertagen und zum nächsten Termin noch 6 Zeugen zu laden.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hat sich der Pappdecker Carl Jaskulski aus Tiegenhof zu verantworten. Der Angekl. gerieth am 30. August mit dem Arbeiter Schaplinski in einem Schanklokal zu Tiegenhof in Wortstreit. In Folge dessen wurde ihnen der Aufenthalt in dem Lokal verboten. Später verfolgte der Angekl. den Sch. und versetzte ihm von hinten einen Stich in den Rücken, in Folge dessen Sch. etwa 4 Wochen arbeitsunfähig war. Nach der Aussage des Herrn Dr. Kern hätte die Verletzung leicht eine lebensgefährliche werden können. Der Gerichtshof erkennt auf 1 Jahr Gefängniß.

Versuchte Verleitung zum Meineide wird der Arbeiterfrau Louise Meyer aus Kommerau bei Postlge zur Last gelegt. Dieselbe hat vor einer Verhandlung vor der Strafkammer hierselbst in der Strafsache wider Makowski versucht, mehrere Zeugen zu einer wissentlich falschen Aussage zu überreden. Der Gerichtshof verurtheilte die Angekl. wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus.

Schöffengericht. Der Zimmergeselle Heinrich Marquardt von hier drang im angetrunkenen Zustande am 31. August in das unfriedigte Besitzthum des Gastwirths Kahlweiß in Dörbeck, mit einem Messer und einer Axt bewaffnet, ein, beleidigte und bedrohte den K. und mußte schließlich entfernt werden. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft.

Auf einer Bierreise befand sich in der Nacht zum 5. September der Arbeiter Carl Bladau von hier. Unterwegs traf er den Fabrikarbeiter Gottfried Dietrich und forderte ihn auf, mitzugehen. Als Letzterer darauf nicht einging, erhielt er von B. mehrere Faustschläge in das Gesicht, so daß er zu Boden fiel. Der Angekl. bereut heut seine That und bittet um eine milde Strafe. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 15 Mk. Geldstrafe bezw. 5 Tagen Gefängniß.

Der Arbeiter Gottfr. Herrmann und dessen Sohn, der Scharwerker August Herrmann aus Dambitzen, haben am 26. August den Inspektor Malissa gemißhandelt, und zwar Ersterer mit einer eisernen Dungschaufel, Letzterer mit dem dicken Ende eines Peitschenstocks. Beide Angeklagte behaupten, in Nothwehr gehandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergiebt jedoch, daß die Angekl. den Anordnungen des Inspektors nicht nachgekommen sind und sich dann an demselben vergriffen haben. Allerdings hatte Malissa vorher dem August Herrmann eine Ohrfeige gegeben. Da die Angekl. bisher unbestraft sind, so billigte der Gerichtshof ihnen mildernde Umstände zu und verurtheilte sie wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 14 Tage Gefängniß.

Der Knecht Joseph Rosenowski aus Bollwerk hat in der Sitzung des Schöffengerichts am 16. September den Gendarm Nickel aus Zeyer beleidigt. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von 5 Tagen Gefängniß.

Aus Rachsucht bearbeitete am 11. September der Arbeiter Ferdinand Krause aus Fichthorst auf der Chaussee den Arbeiter Carl Neumann derart mit Faustschlägen, daß er in den Chausseegraben fiel. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu 15 Mk. Geldstrafe bezw. 5 Tagen Gefängniß.

Wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbe-Ordnung hat sich der Ziegeleibesitzer Julius Schroeder aus Abbau Tolkemit zu verantworten. Demselben wird zur Last gelegt, während der letzten drei Jahre einen Kleinhandel mit Branntwein ohne polizeiliche Genehmigung betrieben zu haben. Der Bevollmächtigte des Angekl. giebt zwar zu, daß der Angekl. an seine eigenen Leute Branntwein verkauft hat, jedoch ohne Verdienst und nur unter Anrechnung der ihm entstandenen Unkosten. Dies habe er nur gethan, um seine Leute an die Häuslichkeit zu gewöhnen. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Angekl. einen Gewinn durch den Verkauf des Branntweins erzielt hat und verurtheilte denselben zu 150 Mk. Geldstrafe bezw. 50 Tagen Haft.

Telegramme.

Wien, 25. Oktober. Die Wärterin Goeschl, welche sich mit leichten Fiebererscheinungen unwohl meldete, wurde aus dem allgemeinen Krankenhause vorsichtsweise in das Franzosenspital überführt. Auf diesen Sachverhalt ist das Abends circulirende Gerücht einer neuerlichen Pesterkrankung zurückzuführen.

Wien, 25. Oktober. Die Kliniker des allgemeinen Krankenhauses beschlossen gestern, eine Aktion zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Müller einzuleiten, dessen Kosten ausschließlich durch Spenden österreichischer Aerzte gedeckt werden soll. Das Denkmal soll im Arkadenhofe der neuen Universität aufgestellt werden, welcher für Denkmäler verdienstvoller Mitglieder der Universität bestimmt ist. Der Aufruf an die österreichischen Aerzte soll demnächst erlassen werden.

Paris, 25. Oktober. Esterhazy richtete an den General-Prokurator am Kassationshof ein Schreiben, in welchem er nachdrücklich erklärt, die Revision werde nicht stattfinden, ohne daß er als entschlossener und überzeugter Mann seine Denkschrift vorlegen werde, und zwar nicht in geheimnißvoller und mysteriöser Weise, sondern für Jedermann zugänglich. Esterhazy fügt hinzu, er behalte sich vor, auf dem gesetzlichen Wege um die Mittheilung aller auf ihn bezüglichen, dem Kassationshofe vorgelegten Dokumente zu ersuchen und sich hinsichtlich derselben, sei es direkt oder durch Vermittelung eines Advokaten, zu vertheidigen. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Ich verpflichte mich abermals, in unumstößlicher Weise klarzulegen, daß nur eine Bande Schurken, die von unseren Feinden erkauft sind, den Major Esterhazy des Verrathes zeihen kann."

Madrid, 25. Oktober. Der Generalkapitän von Madrid hat die Einreichung seiner Demission verschoben.

London, 25. Oktober. Der Cabinetsrath ist auf nächsten Donnerstag einberufen worden.

Alexandrien, 25. Oktober. Ein in Spanien und Frankreich wohlbekannter Anarchist wurde am 23. Oktober an Bord der „Papayanni" verhaftet. Das Schiff kam von Malta und ist nach Macedonien bestimmt. Der Verhaftete war von Italien nach Malta gereist und schiffte sich dort für die Fahrt nach Alexandrien ein. Er beabsichtigte, Palästina zu besuchen. Die Polizeibehörde und das britische und italienische Consulat erwartete ihn bereits in Alexandrien und verhaftete ihn, ehe er an Land kam.

Washington, 25. Oktober. Man erwartet, daß die amerikanischen Friedenscommissare in Paris heut den spanischen Commissaren eine Art Ultimatum vorlegen werden, da sowohl Mac Kinley als die amerikanischen Commissare überzeugt seien, daß Spanien absichtlich die Verhandlungen hinausziehe. Die Vereinigten Staaten werden durchaus keinen Theil einer Schuld übernehmen, weder der kubanischen noch auch der Schuld der Philippinen.

Berlin, 25 October, 2 Uhr 30 Min Nachm

Börse: Erholend. Cours vom	24.10	25.10.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,80	101,70
3½ pCt. „ „	101 50	101,60
3 pCt. „ „	92,60	92 50
3½ pCt. Preußische Consols	101,50	101,50
3½ pCt. „ „	101,60	101,60
3 pCt. „ „	94,00	93,10
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,10	98,25
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,50	99,50
Oesterreichische Goldrente	101,60	101,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,50	101,50
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,75
Russische Banknoten	216,55	216,75
4 pCt. Rumänier von 1890	92,20	92,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,40	58 40
4 pCt. Italienische Goldrente	90,90	100,50
Disconto-Commandit	193,20	191,70
Marienb.-Mlawk Stamm-Prioritäten	—,—	—,—

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	46,00 ℳ
Spiritus 50 loco	66,00 ℳ

Königsberg, 25. October, 12 Uhr 48 Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	43,00 ℳ	Brief
October	43 00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	41,50 ℳ	Geld
October	—,— ℳ	Geld

Danzig, 24. October. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.

	ℳ
Weizen. Tendenz: Ruhig.	
Umsatz: 350 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	169,00
„ hellbunt	165,00
Transit hochbunt und weiß	131,00
„ hellbunt	127 00
Roggen. Tendenz: Flauer.	
inländischer	143,00
russisch-polnischer zum Transit	108,00
Gerste, große 674—704 g)	139,00
„ kleine (615—656 g)	120,00
Hafer, inländischer	127,00
Erbsen, inländische	160,00
„ Transit	140,00
Rübsen inländische	200,00

Stettin, 24. October. Loco ohne Faß mit 60,00 ℳ Konsumsteuer 43,50

Blousen
Jupons. **Corsettes**
M. Rübe Wittwe
(Inh. Arthur Niklas)
Elbinger Tricotagen-Fabrik
16/17 Fischerstraße 16/17
hat die besten Unterkleider, Tricots, Strümpfe, Handschuhe, Golf-Blousen, Jagd-Westen.
Maschinen-Strickerei im Hause.
Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompsohn's Seifenpulver** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. **Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifengeschäften.

Elbinger Standesamt.

Vom 25 Oktober 1898.

Geburten: Eisendreher Paul Kolodzinski T. — Tischler Hermann Richter T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Paul Griehl mit Martha Trompf. — Arbeiter August Schrage-Elbing mit Johanne Wegner-Gr. Wesseln. — Arbeiter Carl Wilhelm Kielmann-Elbing mit Amalie Kerst-Pr. Holland. — Arbeiter Johann Thau-Elbing mit Christine Döhring-Alt Rosengart.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter August Amling T. 3 W. — Former Adolf Krickhahn S. todtgeb. — Arbeiter Adolf Morgenroth S. 4 W.

Mehrere
Haus- u. Geschäftsgrundstücke
stehen zum Verkauf durch
J. Entz, Junkerstraße 10.

Wer Stellung sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Kinderloses Rentierpaar sucht eine **Wohnung** von 3 Zimm. nebst Zubehör, möglichst mit Garten, von sofort zu miethen. Adressen erbitte
Wasserstraße 60/61.

Vereinigte liberale Partei!

Vertrauensmänner!

Die Bezirkslisten für die Wahlmänner
sind vom 25. d. M., Morgens 10 Uhr ab, in der
Redaction der „Altpreuß. Zeitung"
zu haben.

Vereinigte liberale Partei!

Vertrauensmänner!

Mittwoch, am Vorabend der Wahl, 8½ Uhr:

Zusammenkunft

im Gewerbevereinshause.

Kirchenchor zu Hl. Drei-Königen.

Mittwoch, den 2. November d. Js., Abends 8 Uhr,
im Saale der **Bürger-Ressource:**

CONCERT.

Musik zu Racine's „Athalia" von **F. Mendelssohn-Bartholdy**, mit den **Devrient'schen Zwischenreden.**

Solistinnen: Frl. **Bertha Viechelmann** (Sopr,), **Marie Walter** (Mezzo-Sopr.), **Juane Hess** (Alt), Joachim'sches Damenterzett aus Berlin.

Die Ausführung der Zwischenreden hat Herr Direktor **Dr. Witte** freundlichst übernommen.

Textbücher à 10 ₰ u. **Eintrittskarten** à 2 ℳ, 1,50 ℳ, 1 ℳ und 75 ₰ im Vorverkauf bei Herrn Conditor **Selckmann.**

Der Vorstand.

Nach Maaß

wird die **Anfertigung** von **Herren-Garderoben** unter Garantie für tadellosen Sitz und unter Benutzung bester Futtersachen nach wie vor **ungemein billig** besorgt.

Kaufhaus z. Propheten
36 Fischerstraße 36
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe, fertig und nach Maaß.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. Oktober 1898:
Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen!
Auf jedes Billet ein Kind frei oder 2 Kinder auf ein Billet.
2. Liliputaner-Gastspiel.

Hänsel und Grethel,
Märchenspiel mit Gesang, Melodramen in 6 Akten.

Abends 7½ Uhr:
Vorletztes Gastspiel der Liliputaner.

Der Mikado von Berlin.
Parodistische Posse mit Gesang in 2 Akten mit einem Vorspiel **„Aus Liebe zur Kunst"** von Robert Breitenfeld.
Musik arrangirt von A. Renée.

Donnerstag, den 27. Oktober 1898:
Letztes Gastspiel.

Eine Million.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.

Mittwoch, 8½ Uhr Abends, im Gewerbehause.

Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 29. Oktober

Soiree.

Anfang **8** Uhr.
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Das Vereinsmitglied **Valentin Roske** wird **Mittwoch, den 26. Mts., Nachmittags 3½ Uhr,** vom Diakonissenhause aus beerdigt.

Der Vorstand.

Elbinger landwirthschaftl. Lokal-Verein.

Sitzung

Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 5. Uhr,
in der **Börse.**

Tagesordnung:
1) Geschäftliches.
2) Besprechung über die Behandlung angefrorener Wurzelfrüchte.
3) Verkauf der von der Blindenanstalt eingeschickten Bürsten.

Der Vorsitzende.
Grube.

Die Volksbildungsabende

für Frauen und Mädchen
beginnen wieder **Montag, d. 31. d. M., Abends 8 Uhr,** im **Kindergarten-lokal Hospitalstraße 5.**

Neue Anmeldungen nimmt entgegen **Marie Glöde,** Alter Markt 38, II.

Suche für mein **Schank- und Materialwaaren Geschäft** von sofort eventuell etwas später einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Hermann Lieder (Peiler Nachf.),
Ritterstraße 1 (Getreidemarkt.)

Ein Laufbursche

kann sich melden bei
G. Rahnenführer,
Leichnamstraße 21.

Gartengrundstück mit kleinem Geschäft **und Auffahrt zu verkaufen.** Näheres **Inn. Mühlendamm 24** im Geschäft.

Eine Wohnung von zwei Stuben mit Wasserleitung von gleich zu vermiethen
Kl. Wunderbergstraße 20.

Pension

für **Lehrling** sofort gesucht.
Steppuhn & Kohtzer.

Zur Probe:

Starke Roßleder-Kinderschuhe, früh. 1,20 u. 1,50 Mk.,	jetzt **0,40 u. 0,60**	Mk.
Starke Knaben- u. Mädchenschuhe, früh. 2,80 u. 3,00 „	jetzt **1,30 und 1,80**	„
Starke Damenschuhe a. Roßled., früh. 4,50 u. 5,50 „	jetzt **2,70 und 3,80**	„
Starke Damenstiefel, Roßleder, früh. 4,50 u. 6,00 „	jetzt **3,80 und 4,90**	„
Starke Männer-Arbeitsschuhe, früh. 4,50 u. 6,00 „	jetzt **3,30 und 4,80**	„
Starke Männer-Gamaschen, früh. 6,00 u. 8,00 „	jetzt **4,40 und 5,80**	„

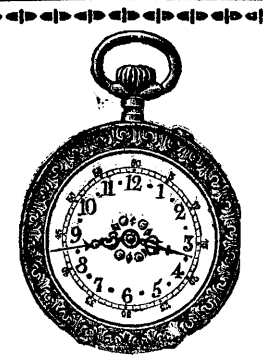
Sämmtliche feinen, kräftigen und eleganten

Schuhe und Stiefel

früher 6,00, 9,00, 12,00, 14,00, 16,00, 17,50,
jetzt 3,50, 6,70, 8,90, 10,50, 11,75, 13,00.

C. & P. Völkner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik.



Damen- u. Herren-Uhren

in Gold, Silber, Stahl und Metall,
in den neuesten Ausstattungen, **unter Garantie des guten Ganges,** empfiehlt in großer Auswahl

A. Wittig,
Uhrmacher und Goldarbeiter, **Friedrichstr. 3,** vis-à-vis Hotel Engl. Haus.
Reparaturen schnell und billig unter Garantie!

Gustav Neumann,

Schneidermeister, Kl. Hommelstr. 3, empfiehlt seinen werthen Kunden

sämmtliche Neuheiten der Saison.

Allerfeinste

Dillgurken, Senfgurken, Preißelbeeren

in Zucker,
empfiehlt
J. M. Ehlert,
Alter Markt 59.

Elbing, Friedrich Wilhelm-Platz 15.
R. Selckmann,

Herrnsche Krankheiten.

Vor nunmehr 20 Jahren trat ein aus 60jähriger ärztlicher Praxis entwickeltes Heilverfahren an die Oeffentlichkeit, das durch die Gewinnung der Aufhängungsflüssigkeit der äußeren Haut einen neuen Weg bezeichnete, um den Krankheiten unseres Skeletsystems Ebbund zu bringen. Kürzlich aber Zweifel und Unglaube zügen sich auf die Einfachheit, Billigkeit und Gleichheit des Gerfahrens — aber nach kaum einem Jahre hatte bereits das ärztliche Urtheil für die Sache, indem bedeutende Professoren mit Heilungen in medizinischen Journalen und ärztlichen Zeitschriften nicht mehr zurückhielten. Nunmehr sind 20 Jahre verflossen und der vorgehabte Weg, durch tägliche einmalige Kopfwaschung entsprechende Gebrauchen (kein Geheimmittel, Konst. Angebeinsen auf jedem Niveau) direct dem Skeletsystem, also mit Umgehung des Magens und des Blutes, zuführen, wurde von so großen und fettlosen Erfolgen begleitet, daß das Verfahren als unnützlich für physiologische Thätigkeit auf dem Gebiete der Skeletentartheilen schon seit Jahren anerkannt worden ist. Das Skelen beschleunigt die erreichten Erfolge, die Erscheinungen der medizinischen Geistesgegenwart und Skrelle, sind in einer in 27. Zeitl. erschienenen Strofdäre niedergelegt, die kostenlos abgegeben wird durch:

R. Selckmann,
Elbing, Friedrich Wilhelm-Platz 15.

Gesucht

werden

15—17000 Mark

erststellig auf ein gut verzinsliches Grundstück i. Mittelpunkte d. Stadt. Feuertaxe 25000 ℳ. Off. erb. nur von Selbstdarleih. u. **A. B. 15** a. d. Exped. d. Ztg.

Baustellen

zu verkaufen
Aeuß. Mühlendamm 59a.

Fischerstr. 44, neben der Apotheke. **F. Kuhn,** Fischerstr. 44, nahe dem Fischerthor

empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter**

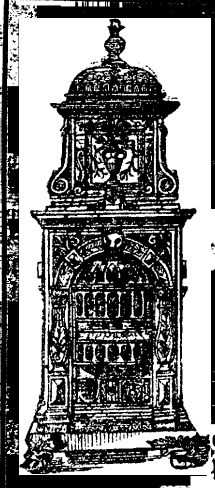
Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.

Stall-, Hof- und Kellerpumpen,

Flügelpumpen
Wasserleitungsrohre, Thonrohre, gußeiserne Abflußrohre, Bleirohre für Wasserleitungen, Küchenausgüsse
2c. 2c empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen

Gebr. Jlgner.



Beste, amerikanische

Dauer-Brand-Öfen

in eleganter Ausführung
System **Loenhold, Riessner** und **Junker & Ruh,**
sowie

Irische Oefen und Kochherde

empfehlen in sehr großer Auswahl zu allerbilligsten Fabrikpreisen franco jeder Bahnstation.

Gebr. Jlgner.

Die Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

G. Lehnick, Mauerstraße 13,

empfiehlt sich zum **Waschen und Färben sämmtlicher Herbst- und Winter-Garderoben** für Herren, Damen und Kinder.

Neue Stoffe werden decatirt und gekrumpft.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestrasse 7.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig, gediegene, erprobte Fabrikate,
zu

Braut-Tolletten

weisse und elfenbeinfarbige
Seidenstoffe.
Peluche und Sammete
zu
Roben und Besätzen.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 251. Elbing, den 26. Oktober 1898. Nr. 251.

Von Nah und Fern.

* **„Tell" und „Bismarck."** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Bern: Vor 15 Jahren erschien an einem sonnigen Herbsttage auf dem Rütli, von Gersau kommend, ein deutscher Tourist. Der seither verstorbene Rütliwirth Aschwanden begleitete den Fremden in seine gastliche Rütlistube, wo einige Anwohner des Sees Karten spielten. „Haben Sie Urkunden für die Geschichte des Rütli?", fragte der Fremde den Wirth. „Jawohl mein Herr", versetzte Aschwanden, ihm eine alte, vergilbte Geschichte der Schweiz darreichend, „hier finden sie den Rütlischwur, die ewigen Zeugen desselben sind unsere Berge und der See." Der Fremde durchblätterte einige Minuten das alte Buch, dann klappte er es zu und sagte kopfschüttelnd zum Wirth: „Ach, das ist alles Mumpitz, was da geschrieben steht; unser Schiller hat die Sache etwas aufgefrischt, wie kann man so Geschichte schreiben." Da erhob sich voll gewaltigen Zornes die Tellsgestalt Aschwandens und sagte zu dem deutschen Gaste: „Mein Herr, der Boden, auf dem wir Schweizer stehen, ist uns heilig. Sie haben uns mit ihrem schnöden Gerede tief beleidigt und ich muß Sie ersuchen, diesen Ort sofort zu verlassen. Hier ist die Thür!" Der Fremde erhob sich, während der große Hund des Wirthes knurrend an seiner Seite stand. „Bismarck" sei ruhig," sagte Aschwanden zu dem Hunde, als der Fremde, im Gehen begriffen, unter der Thür stand. „Was, was? Wie rufen Sie Ihren Hund? Infame Beleidigung, ich werde Beschwerde führen. Wissen Sie, bei uns heißen alle großen Hunde „Tell". — Das Luzerner „Vaterland", das die Reminiszenz brachte, theilt mit, der betreffende Tourist habe dann eine Bedem Wirthe Aschwanden zur Aeußerung zugestellt wurde, doch erfolglos geblieben sei.

* **Frau Hedwig von Mierzwinsky** bezeichnet die vom „Neuen Wiener Tagebl." gebrachte Mittheilung, daß ihr Mann, der Sänger von Mierzwinsky, Portier in Cannes geworden sei, als eine Lüge und will das Wiener Blatt auf hunderttausend Gulden Entschädigung verklagen.

* **Frau Charlotte Embden,** die in Hamburg lebende Schwester Heinrich Heine's, trat in diesen Tagen in ihr 99. Lebensjahr ein. Von allen Seiten erhielt sie Glückwünsche. Unter den auswärtigen Geburtstagsgrüßen befanden sich solche aus Berlin, Wien, Paris, Rom, London, Moskau u a. Die Wittwe Gustav Freytags und Frau Gräfin Friederike Goßmann-Prokesch-Osten seien besonders als Gratulantinnen genannt. Reiche Blumenspenden hatten die Zimmer in einen Blumengarten verwandelt und die Besucher konnten sich an der staunenerregenden körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreuen, mit der sich Frau Embden mit allen unterhielt und manche Erinnerung an längst vergangene Tage auftauchen ließ.

* **Die Bilanz von Klondyke,** dem neuen Eldorado, zeigt in ökonomischer Hinsicht keinen Gewinn, sondern einen Verlust! — Diese Behauptung, so unglaublich sie klingt, ist wahr. Es wird geschätzt, daß 50000 Menschen in diesem Jahre nach Klondyke gegangen sind. Jeder hatte mit sich eine Ausrüstung, die mehrere hundert Dollars kostete, und die Reisekosten betrugen auch über 1000 M., so daß die Gesammtkosten pro Person im Minimum 2500 M. betrugen, was demgemäß im Ganzen 125 Mill. Mark macht. Wie wir einer Mittheilung des Patent- und techn. Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen, wird sich andererseits die Gesammtausbeute am Gold in diesem Jahre auf höchstens 40 Millionen Mark belaufen. Das heißt mit anderen Worten, die Goldjäger werden ungefähr ein Drittel von ihrem Anlagecapital zurückbringen. Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß von den 50000 Mann ungefähr 20000 zurückkehren werden, ohne die Goldfelder erreicht zu haben.

* **Wie wird in den verschiedenen Sprachen das Rad genannt?** Diese Frage beantwortet die „Radwelt" folgendermaßen: Wir in Deutschland sagen „Fahrrad" oder kurzweg „Rad". Der Engländer bevorzugt „Cycle", der Amerikaner „Wheel". In Frankreich gebrauchte man bis vor Kurzem die unserer Maschine ursprünglich und von Alters her beigelegte Bezeichnung „Vélocipède", welche man in neuerer Zeit allerdings allgemein in „Vélo" abgekürzt und so für den schnell sprechenden Franzosen brauchbarer gemacht hat. In Holland spricht man vom „Suelwiel" oder „Fiets", je nachdem man es feierlich offiziell oder landläufig und volksthümlich benennen will. Der Italiener führt graziös seine „Bicicletta", der Spanier mit Grandezza die „Bicicleta". In Japan bedient man sich des „Tsun", und der langbezopfte Sohn des Himmels tritt in die Pedale des „Fei-chai". Für die Motorfahrzeuge hat jede Sprache noch ihre besonderen Bezeichnungen, von denen unstreitig diejenige am meisten imponirt, die, wie scherzhaft erzählt wird, der etwas schwerfällige Vlomländer für dieses Vehikel ausgetüftelt hat, sie lautet: „Snelpaardelooszonderspoorwegvapeurrigting" oder, wenn es einen Petroleummotor bezeichnen soll: „Snelpaardelooszonderspoorwegpetroolrigting". Wie man sieht, kein Name, sondern eine Beschreibung.

* **Für das im hohen Norden liegende Island** verspricht die Kraft, Licht und Wärme spendende Elektrizität eine hohe Bedeutung zu gewinnen. Außerordentliche Kraftquellen stehen dem Lande allerdings zur Verfügung in den drei riesigen Wasserfällen, dem Sullfors, dem Gudafors und dem Allarfors, von denen nach neuerdings ausgeführten Berechnungen jeder einzelne so mächtig ist, daß kein anderer Wasserfall Europas damit wetteifern kann. Aber die unerschöpflichen Kräfte werden unbenutzt vergeudet und die werthvollen Materialien, an denen das von etwa 80000 Menschen bewohnte Eiland reich ist, liegen ungehoben im Schooße der Erde. Diese Thatsache hat den Plan hervorgerufen, durch Nutzbarmachung der Wasserkräfte mittelst elektrischer Uebertragung die großen Erzlager auszubeuten, die Wohnstätten elektrisch zu beleuchten und zu erwärmen und die ganze Insel für Handel und Gewerbe zu erschließen. Bei der leichten Gewinnung der elektrischen Energie aus den Wasserfällen kann Kraft, Licht und Wärme zu einem sehr billigen Preise überall hin geliefert und in den Dienst der Bevölkerung und der Industrie gestellt werden. Es ist zu hoffen, daß der Plan, dessen Ausführung technische Schwierigkeiten nicht bietet, bald festere Gestalt annehmen werde.

* **Einen merkwürdigen Fall von Kanibalismus in Kamerun** theilt Premierlieutenant Dominik im „D. Kol.-Bl." mit. Ein Balinga-Häuptling (nördlich von Yaunde) hatte drei Haussahändler und drei Wuteleute (weiter östlich) getödtet und mit den Leichnamen ein Festmahl veranstaltet. Er wurde eingefangen, zum Tode verurtheilt und bei einem Fluchtversuch erschossen. Es ist jenes um so auffallender, weil Balinga selbst, wie alle seine Angehörigen, englisch spricht und durch den langen Verkehr mit der ehemaligen Station recht kultivirt erschien. Auf dem Schauplatz des grausigen Mahles ließen sich noch fast sämmtliche Knochen der unglücklichen Opfer, die weithin verstreut lagen, zusammenfinden, und die Haussas hielten eine große Begräbnißfeier ab.

* **Die „Dynastie" Vanderbilt** giebt der New-Yorker Presse wiederum reichen Stoff. Zwischen Vater Cornelius und Sohn Cornelius Vanderbilt hat eine Aussöhnung stattgefunden, nachdem letzterer als Lokomotivführer einer Eisenbahngesellschaft das Lob seiner Vorgesetzten einheimste und damit erwies, auf eigenen Füßen stehen zu können. Sein Vater hatte die Hand von ihm gezogen, weil Jung-Cornelius eine Miß Wilson, die schon einmal verlobt gewesen und älter ist als ihr jetziger Gatte, gegen väterlichen Willen heirathete. Die Aussöhnung bedeutet für das junge Ehepaar einen Erbantheil von etwa 106 Millionen Mark.

* **Eine Telephonlinie längs der französischen Mittelmeerküste** ist seitens der zuständigen Behörden beschlossen. Der Zweck derselben ist, die Stadt Marseille mit allen Plätzen dieser Küste und letztere wiederum über Marseille mit allen anderen Netzen und besonders mit Paris in telephonische Verbindung zu bringen. Im April dieses Jahres wurde bereits eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der betheiligten Städte und einem Vertreter des Ministeriums für Post und Telegraphie abgehalten, wo der Beschluß gefaßt wurde, eine Anleihe von 350000 Francs durch die betheiligten Städte zu mäßigem Zinsfuß auf 5 Jahre aufzubringen.

* **Ein eigenartiger Vorfall** hat sich Donnerstag Abend spät auf der vielbefahrenen electrischen Bahn Brüssel-Tervüren zugetragen. Der letzte aus Tervüren abgelassene Zug mußte bei Leeuw-St. Pierre auf der Höhe von Quatre-Bras anhalten und seine Weiterfahrt einstellen. Das electrische Kabel war auf einer Strecke von 300 Metern abgeschnitten und entwendet worden. Die wenigen Fahrgäste mußten sich bequemen, zu Fuß nach Brüssel zu marschiren. Derartige Diebstähle sind nicht selten. So meldet der „Soir", daß 800 Meter electrische Dräthe zwischen Itterbeek und Neerpede vor den Thoren Brüssels entwendet worden sind.

* **Der Schnee,** der im europäischen Rußland mit Ausnahme der Krim und des Kaukasus gefallen ist, hält sich, und fast allenthalben hat der Schlittenverkehr begonnen. Auf der Wolga ist die Schifffahrt theilweise eingestellt. Die Ostseehäfen sind vollkommen zugänglich. In Polen sind durch den vorzeitig eingetretenen stärkeren Frost die noch in der Erde gebliebenen Kartoffeln und Rüben, die Hälfte der diesjährigen Ernte, erfroren. Ein großer Theil der Brennereien und Zuckerfabriken muß den Betrieb einstellen oder wesentlich reduciren.

Literatur.

§ Eine hervorragende und wahrhaft prächtige Erscheinung in der illustrirten Journallitteratur bildet das soeben erschienene Heft 1 des neuen Jahrganges der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pfg.). Die „Moderne Kunst" setzt mit diesem Heft, welches den 13 Jahrgang so wundervoll einführt, allen ihren bisherigen Leistungen die Krone auf. Mit Freuden nimmt man wahr, daß sie ihr Programm noch reicher ausgestaltet hat, indem sie neben der bisherigen Pflege der Literatur, der Kunst, der Bühnenkunst, des Sports, des High-life, des Gesellschaftspiels, des Künstlerscherzes und vieler anderer interessanter Aeußerungen des modernen Lebens Baukunst, dekorative Kunst und Kunstgewerbe noch ausgedehnter als bisher berücksichtigt. Der Reichthum an vortrefflichen Farbendrucken, die mit höchster Treue die Originalbilder erster Meister wiedergeben, sowie an meisterlichen großen Holzschnitten und vollendet ausgeführten Illustrationen, die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Textes, an welchem die ersten Autoren mitgearbeitet haben, die wohlthuende Frische und Lebenslust, welche das ganze Heft durchziehen, und die berückend schöne Ausstattung, die sich schon in dem entzückenden Deckel zu erkennen giebt, machen diese Erstlingsnummer des 13. Jahrganges zu einer ungemein werthvollen Gabe und zu einer Zierde eines jeden Salons. An Novellen, Erzählungen, kritischen Artikeln, interessanten Mittheilungen aus allen Gebieten des Sports und des feineren Lebensgenusses ist kein Mangel. Sehr vielversprechend beginnt die Erzählung „Vorfrühling" von Ludwig Jacobowski. Aufsehen dürfte der illustrirte Aufsatz „Welcher Platz ist im Theater der beste?" von Georg Buß erregen. Packend ist die humorvolle Sport- und Liebesgeschichte „Wie er auf's Pferd und zur Frau kam" von Fr. Frhr. von Dincklage-Campe. Im Zick-Zack und in der Beilage setzt sich der Reichthum an spannenden Artikeln und trefflichen Bildern fort. Kurz, Heft 1 des 13. Jahrgangs läßt erklärlich erscheinen, daß die „Moderne Kunst" ein Lieblingsblatt aller gebildeten Kreise des In- und Auslandes, mithin ein wirkliches Weltblatt ist. Das Heft kostet nur 60 Pf.! Zudem erhalten die Abonnenten und solche, die jetzt in das Abonnement eintreten, als Extragabe sieben prächtige große Kupferdruck-Kunstblätter nach Gemälden berühmter Meister zu dem ermäßigten Preise von nur 4 Mk. pro Stück, während jedes Blatt im Kunsthandel 30 Mk. kostet.

Dualvolle Stunden.

Von **Werner Reinerz.**

27) Nachdruck verboten.

„Haha, das ist just die rechte Hölle, wenn Ihr Euch auf unsere Verwandtschaft beruft. Giebt es noch jemand auf dem Erdenrund, den ich noch mehr hasse als Euch, so ist es Eure Dirne da, denn sie hat mich so tief unglücklich gemacht, wie es gar nicht zu sagen ist."

Eva stöhnte auf, bevor sie entgegnete:

„Mich klagst Du an und sprichst nur immer von Dir! Wer hat aber Dich damals geheißen, zwischen mich und mein Herzensglück zu treten, wer hat Dich gezwungen, meinen Vater unter Deinen Willen zu beugen? Genug des schlimmen Vorwurfs," setzte sie hastig hinzu, als sie die Zornesader auf der Stirn Loisl's drohend anschwellen sah, „es handelt sich jetzt um ganz anderes, der Vater ist zu Dir gekommen in seiner Verzweiflung, sei barmherzig, Loisl. —"

„Ich kann sonst nix sagen. Ich weiß wohl, daß Du gern frei sein möchtest, und gönnte einer Dirn gar gern das Glück, Dein Weib zu werden, denn der Herrgott weiß, daß ich nur Jammer und Elend an Deiner Seite gehabt hab. Aber was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nit scheiden!"

„Du — Du —" stammelte Loisl und hob die Faust wie zum Schlage gegen Eva.

Eva schaute ihn mit einem starren, glanzlosen Blick an. „Schlag zu und triff mich zu Tode," murmelte sie, „noch in der letzten Sekunde wollt ich die Hand küssen, die mich von solch elendem, unglückseligem Leben befreit."

Loisl wich von ihr zurück.

„Wie ich Dich haß — wie ich Dich haß! Geh mir aus den Augen, Du elendes Weib!"

Gehorsam wendete sich Eva. Sie hatte schon so viel zu leiden gehabt, daß ihr diese Behandlung Loisls nichts mehr anhaben konnte.

Verdrossen kramte Loisl an diesem Abend in dem Wandschrank des Wohnzimmers herum. Er wollte sich die Tabakspfeife zurecht machen und fand die Schweinsblase mit dem feingeschnittenen Tabak nicht. Da erfaßte er zufällig ein weißes Papierpäcklein. Mechanisch beschaute er dieses; ja, er hatte es selbst in der Apotheke gekauft. Es war Rattenpulver, das er sich besorgt hatte, um einer übermäßigen Hausplage ein Ende zu setzen. Bisher war er noch nicht dazu gekommen, es anzuwenden. Da fiel plötzlich gleich einer glühenden Feuersbrunst ein Gedanke in sein überhitztes Hirn. Tödtete das Gift die Ratten, so konnte es auch verhaßte Menschen bei Seite schaffen. Wie, wenn er Eva das Gift einmal unversehens in die Morgen- oder Abendsuppe einrührte? Dann war er frei!

Loisl schauderte vor sich selbst zusammen; es war ihm, wenn er umwendete, als ob ein böser Dämon hinter ihm stehe und ihn mit hohlen Todtenaugen angrinsen müsse.

Wie durfte er daran denken, durch die Ermordung seines Weibes ein neues Lebensglück für sich bereiten zu wollen! Mit der Gebärde des Unwillens nahm er das Päckchen und warf es unsanft in den Wandschrank zurück. Dann ging er aus dem Zimmer und schritt draußen auf dem Hofe wohl noch eine Stunde mit über den Rücken gekreuzten Armen hin und her.

* * *

Wochen waren dahingegangen. Immer verdrossener wurde Loisl; je länger er in die Nixenaugen der Lene sah, desto wüthender wurde er über sich selbst und sein selbstverschuldetes Schicksal. Eines Abends kam er in besonders übler Laune heim. Da traf er zu seinem nicht geringen Befremden Urban Lösbacher an; dieser war bei Eva in der Wohnstube eingekehrt. Sie mußten mit einander gar ernst zu sprechen gehabt haben, denn Eva war in Thränen aufgelöst.

Beide sprangen bei dem Eintritt Loisls von ihrem Schemel in die Höhe.

„So, so, der Lösbacher in meiner Behausung?" begann Loisl, vor Verwunderung seinen Mund weit aufsperrend.

„Grüß Gott!" murmelte Urban Lösbacher mit stockender Stimme, wobei er sich unwillkürlich verfärbte.

„Nun, was schaffts? Habt Ihr Eure Tochter besucht, Lösbacher? Ihr habt wohl in Erfahrung gebracht, daß ich der Eva verboten habe, Euren Hof zu betreten."

Loisl fuhr unwillkürlich zurück, als er in das erdfahle Angesicht des Bauern schaute, dessen Augen tief in den Höhlen zurücklagen und um dessen Mund ein gramvoller, matter Zug sich ausprägte.

„Ich bin nit gekommen, um mit Dir zu streiten, Loisl; ich hab mit meiner Tochter in allen Ehren gesprochen. Du siehst mich als gebrochenen Mann vor Dir."

„So, habt Ihr endlich gelassen von Eurem Hochmuth? Das freut mich," lachte höhnisch Loisl, der noch immer den Hut auf dem Kopfe hatte und in der Stube auf- und niederschritt. „Ich hab Euch schon selbiges Mal gesagt, als wir aneinanderkamen: Ihr werdet mit Eurem dicken Kopf so lange gegen die Wand rennen, bis Ihr zu Boden fallt und das Aufstehen vergeßt. Ich weiß genau, wie's mit Euch steht," setzte er geringschätzig hinzu. „Die Spatzen pfeifen's nachgerade von den Dächern. Es ist eine himmelschreiende Schand, daß es so weit hat kommen können!"

„Ja freilich, so ists," stöhnte Urban Lösbacher, in dessen Innern die harten Worte Loisl's einen stürmischen Kampf erregten.

„Ich bitt Dich, Loisl, sei ein einziges Mal mild gegen den Vater, er hat schwer an seinem Unglück zu tragen," flehte Eva, näher an ihren Mann herantretend.

„So, das sagst Du?" versetzte der Loisl kurz angebunden, „Du kannst Dir denken, daß eine Fürsprache aus Deinem Munde besonders wohlgefällig in meinen Ohren klingt; was will der Lösbacher denn?"

„Du weißt, daß ich Unglück gehabt habe, Loisl, ich komme zu Dir, um Dich um Hülfe anzugehen."

„Ach was," versetzte Loisl, „der Lösbacher in all seiner Pracht will sich zum „Holländer Barfuß" herablassen und ihn um Hülfe angehen?"

„Ich bitt Dich, spott nit so schlimm," murmelte Urban Lösbacher, indem er gewaltsam seine demuthsvolle Miene beibehielt, „es ist nicht edel von Dir. Ich weiß wohl, daß ich hochfahrend gewesen bin gegen Dich, aber greif an Dein eigen Herz, Loisl, Du hast mir auch schlimm mitgespielt. Denk daran, was Du mir gemacht hast mit dem Wiuter; durch Dich bin ich um gar viel Geld und Gut gekommen!"

„Durch mich? Durch Eure Dummheit wollt Ihr sagen," lachte der Loisl gefühlsroh. „Ich habs geschickt angefangen und Ihr ungeschickt, das ist das einzige Unrecht, das ich gethan habe. Wäret Ihr nicht ein so großartiger Narr gewesen von jeher, so könntet Ihr heute noch stolz dastehen, aber es ist am End mit Euch, und ich kann Euch nit helfen, wenn ich auch wollt."

„Doch, Loisl," erwiderte darauf der Lösbacherbauer, „Du kannst helfen, es ist gar wenig, 2000 Gulden, die ich von Dir verlange. Du sollst sie mir als Darlehen geben."

„So, wirklich?" sagte der Loisl und blies die Backen auf, „getraut Ihr Euch so ohne weiteres heranzukommen und das Ansinnen an mich zu stellen?"

„Loisl, sei nicht hart, Du kannst mir nit nachfühlen, wie mirs im Herzen zu Muthe ist! Du sagst selbst, ich bin ein gar Stolzer gewesen, und meiner Seel, es zuckt mir jetzt noch im Herzen wie ehedem, aber ich will mich gern bescheiden, nur aß mich nit vergeblich bitten. Du kannst Dir denken, was es mir für einen Kampf gekostet hat, zu Dir zu kommen. Du bist aber mein letzter Ausweg. Du hast Geld, ich weiß es; wir sind ja verwandt zusammen, mein Kind ist Dein Weib, also —"

„Verflucht sei jener Tag, an dem ich Narr Euch beschwatzt habe, mir diese da zu geben!" schrie Loisl und stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Was sagt Ihr, jenes Weib sei meine Frau? Fragt sie selbst, ob sie mir nicht nur Geißel und Peitsche gewesen ist."

„Daß der Lösbacherbauer den Weg zu mir gefunden hat, das freut mich," versetzte er, „und noch mehr freut es mich, daß ich ihn abweisen kann wie einen Hund von der Schwelle. Eher soll mir die Hand abfaulen, als daß ich nur einen Gulden für den Lösbacher übrig habe. Ihr habt mir mein Leben sauer gemacht. Jetzt ist der Tag der Abrechnung für mich gekommen. Ich bin nit so, daß ich gleich die Hunde herbeirufe, die Euch vom Hofe hetzen sollen, aber macht, daß Ihr hinauskommt. Am liebsten ist mirs, Ihr nehmt Eure Tocher gleich mit. Es ist keine Ehre für den Loisl, einen — Meineidigen zu Besuch auf dem Hofe zu haben!"

Pfeifend drang der Athem aus den zusammengepreßten Lippen des Lösbacherbauern. Er reckte und streckte sich gewaltig in die Höhe, und ein Blick finstersten tödtlichsten Hasses drang aus seinen blitzenden Augen. Sekunden lang schwankte sein Oberkörper hin und her, als ob er sich auf sein Gegenüber stürzen wollte; aber voll Schreck war Eva auf ihn zugeeilt und hatte die erhobene Rechte gefaßt.

Kirchliche Anzeigen.

Vereinssaal der Herberge zur Heimath. (Eingang Baderstraße.)
Mittwoch, den 26. Oktober, Abends 5 Uhr: **Bibelstunde.**
Herr Superintendent Schieferdecker.

Bekanntmachung

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

1. für den **I. Urwahlbezirk** an Stelle des Zimmermeisters **Wegmann** der **Ingenieur H. Klust,**
2. für den **VIII. Urwahlbezirk** an Stelle des Consul **Mitzlaff** der **Dentist Rodenberg,**
3. für den **XIX. Urwahlbezirk** an Stelle des Rentiers **Hermann Janzen** der **Königliche Special-Commissions-Sekretär Schaefer**

zum **Wahlvorsteher** ernannt ist.

Elbing, den 24. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Elditt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. November cr.
sollen aus dem Forstrevier **Reichenbach** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:
3,5 R.-Mtr Ki.-Knüppelholz,
420 R.-Mtr. Ei- u. Ki.-Reisig III.
Versammlung der Käufer **Nachmittags 1 Uhr** im Gasthause zu Reichenbach.

Elbing, den 21. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 166 registrirten Aktiengesellschaft, in Firma:
Adolf H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik u. Emaillirwerk,
in Elbing eingetragen:
Richard Geigenmüller ist aus dem Vorstande ausgeschieden und der Kaufmann **Rudolf Bartelmus** früher in Brünn, jetzt in Elbing zum Vorstandsmitgliede bestellt.

Gleichzeitig ist unter Nr. 152 unseres Prokurenregisters eingetragen, daß dem Ingenieur **Heinrich Herkner** in Elbing für die vorgenannte Aktiengesellschaft Prokura ertheilt ist.

Elbing, den 15. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung!

Montag, den 31. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,
werde ich in Sachen **von Foerster** auf dem Gute **Gr. Wogenab** bei Elbing mit Genehmigung des Herrn Landrath **Etzdorf** die daselbst noch aufbewahrten Gegenstände als:
1 Halbverdeckwagen und 4 Kutschgeschirre mit Kammdecken
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

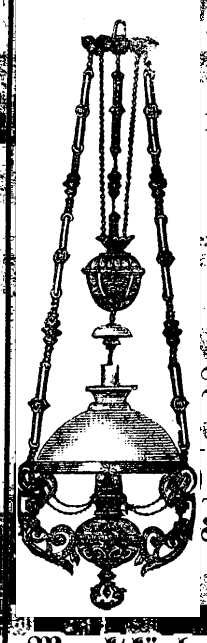
Elbing, den 25. October 1898.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Baumschul-Artikel!

Meine werthen Kunden auf die jetzige Pflanzzeit aufmerksam machend, offerire:
Obstbäume u. Spalier-Obst
in vorzüglicher Qualität und bestem Sortiment,
ferner:
Ziersträucher, Trauerbäume, Lebensbäume in allen Größen.
Zur Heckenanpflanzung:
Weißdorn u. Liguster.
Auch wird die **Anlage** und **Selbstpflanzung** übernommen.
F. W. Stegmann,
Gärtnerei, Grubenhagenstr. 24.
Daselbst kann **1 Lehrling** eintreten.

Große Auswahl



in
Küchenlampen
von 30 ₰ an,
Tischlampen
1,40, 1,80, 2,00, 2,50 ꝛc.,
Hängelampen
4,50, 5,50 ꝛc.,
Kohlenkasten
von 1,00 ℳ,
Kohlenschaufeln
von 20 ₰,
Beste Solinger Tischmesser und Gabeln
Dtz. 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 bis 18,00 ℳ,
Brod, Fleisch- und Küchenmesser, Löffel,
Marktkörbe mit 2 Deckeln
1,40, 1,80, 2,00 ℳ,
Handfeger 40 ₰.
Haarbesen, Scheubber, Scheuer-, Kleider- und Wichsbürsten ꝛc. ꝛc.
empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**
F. Laupichler,
Schmiedestraße 9.

Maschinenöle, Wagenfette
billigst.
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 41.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Prima
dopp. gesiebte engl.
Nusskohlen
(Denaby-main)
empfiehlt **ab Kahn**
J. Frühstück

Einen **gut erhaltenen**
Musik-Automaten
(Polyphon) **verkauft billig**
J. M. Ehlert, Alter Markt 59.

Noch gut erhaltene
Glasthüren, 1 Bratofen
verkauft billig
J. M. Ehlert,
Alter Markt 59.

Wickel- und Cigarrenmacherinnen
sowie
junge Mädchen
zum **Erlernen des Wickelmachens, Cigarrenmachens** oder **Cigarrensortirens** und
Taback-Entripper
verlangen
Loeser & Wolff.

3. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

38 62 88 170 283 85 87 424 68 729 853 89 989 **1**039 206 69 475 **625** 43 800 [3000] 989 **2**055 [500] 78 156 211 79 89 306 56 435 785 87 816 983 **3**184 214 396 405 33 581 [3000] 707 53 57 82 928 [3000] **4**019 382 421 890 930 90 **5**022 183 201 4 21 384 742 999 **6**038 70 93 167 484 88 671 738 851 934 **7**004 59 290 576 813 53 **8**143 330 69 435 588 605 39 724 30 81 875 918 **9**283 420 [500] 614 760 824 [1000]
10142 221 324 417 786 804 [300] **11**023 62 472 571 86 651 54 707 92 839 69 982 [300] **12**321 451 [500] 526 742 55 [300] 803 **13**022 100 258 74 333 423 [300] 91 619 837 93 948 **14**043 237 571 710 61 860 **15**202 34 91 [1000] 351 441 625 89 733 964 [300] **16**183 239 311 41 498 518 741 851 69 966 **17**088 225 588 665 **18**249 417 504 99 642 886 984 **19**224 78 80 [500] 312 461 77 511 634 66 91 748 892
20134 228 [500] 98 415 586 **21**154 275 362 488 548 719 22 805 76 [500] 96 929 [300] 82 **22**015 27 [500] 162 217 415 87 504 633 729 78 828 [300] 58 934 43 77 **23**011 224 85 352 431 43 538 648 816 917 **24**022 23 276 314 17 541 42 83 712 14 [300] 902 7 48 **25**041 285 96 622 25 817 47 **26**090 142 86 428 [500] 804 **27**079 102 16 548 678 737 832 58 90 929 **28**130 87 240 522 753 896 911 46 **29**041 53 151 54 [300] 209 33 302 [3000] 82 570 83 638 832 84
30130 234 42 410 570 664 898 977 **31**080 [300] **245** 53 423 65 668 **32**014 212 55 728 971 **33**325 420 565 613 836 967 **34**172 279 421 [3000] 747 852 [300] 966 **35**407 502 932 **36**058 134 60 206 16 70 373 414 514 16 755 837 48 57 989 **37**060 158 77 233 [3000] 44 562 67 77 87 855 73 937 **38**133 50 79 228 404 51 600 [3000] 782 905 17 [1000] **39**036 85 144 268 460 [500] 97 550 721 925
40353 487 90 719 27 855 982 **41**116 271 [300] 79 426 [3000] 49 576 611 877 **42**046 386 94 409 555 965 79 [3000] **43**018 118 49 58 307 405 517 52 73 701 39 80 [1000] 842 **44**198 [3000] 383 680 705 [300] 13 **45**006 [300] 58 137 [500] 300 485 531 45 [1000] 82 639 91 735 68 858 **46**116 43 88 [300] 287 483 87 563 [300] 677 81 98 826 [3000] 34 **47**034 124 473 560 640 78 857 913 **48**007 63 70 236 376 84 500 [3000] 661 [500] 777 852 911 44 **49**004 53 223 51 78 388 95 424 49 583 618 727 801 905 57 79
50010 30 62 108 13 16 454 75 566 600 93 895 **51**020 [**5000**] 153 211 41 385 556 627 774 892 932 50 **52**364 464 532 [500] 99 680 869 960 **53**096 106 19 213 94 310 447 574 720 81 92 97 862 [3000] **54**179 86 430 903 11 [300] **55**021 127 [1000] 63 203 [3000] 56 622 49 51 **56**086 188 329 64 617 34 **57**055 196 253 63 [300] 383 404 73 75 587 642 713 848 988 **58**000 224 423 32 537 55 90 950 [3000] **59**154 304 611 [500] 20 711 [500] 41 59 [300] 980 91
60012 91 178 86 279 309 99 660 825 35 907 82 **61**323 41 99 510 98 940 [1000] **62**219 40 421 584 631 746 806 51 **63**022 268 82 415 [500] 31 42 [500] 734 **64**529 [500] 62 804 8 36 **65**162 336 72 740 95 808 37 982 **66**027 147 234 [300] 307 66 424 502 807 32 48 85 987 **67**049 72 86 [3000] 99 395 412 565 755 872 932 **68**078 276 586 [500] 89 681 722 864 [1000] 956 91 93 **69**088 [1000] 305 99 401
70009 26 53 180 203 23 78 306 [1000] 75 647 [500] 63 770 845 **71**026 73 151 284 85 342 958 **72**146 64 76 77 402 548 91 652 882 970 **73**030 86 110 26 68 [300] 242 67 77 949 **74**023 79 [3000] 91 [500] 349 461 626 724 [300] 93 **75**155 362 486 534 637 42 48 65 752 [1000] 977 **76**027 [3000] 89 137 444 [500] 59 811 65 80 98 965 **77**046 [300] 270 329 88 94 477 503 49 633 807 50 53 946 **78**452 88 536 608 [3000] 43 58 96 717 50 978 [3000] 89 **79**088 248 513 26 685 710 20 26 930
80219 [**10000**] 45 87 320 [500] 22 486 [300] 89 548 [1000] 91 816 **81**036 174 394 [300] 614 [500] 49 777 801 10 36 **82**007 71 136 83 239 71 392 433 72 624 717 968 **83**006 377 [500] 621 788 803 45 **84**131 753 860 954 66 **85**000 218 69 82 309 46 82 647 53 705 974 **86**318 72 557 660 831 **87**017 68 145 82 88 240 375 500 687 [500] 922 76 **88**114 84 464 651 808 [500] 76 93 **89**000 21 64 [3000] 148 [300] 345 86 465 609 67 [300] 98
90120 232 [500] 72 887 972 **91**200 36 340 444 624 33 99 782 843 48 941 58 **92**064 122 358 577 655 732 46 880 **93**234 46 74 [500] 328 75 492 520 60 635 60 85 725 981 **94**060 516 28 740 822 **95**023 203 324 430 675 770 [300] 93 **96**032 43 213 60 313 95 434 61 532 37 89 91 644 60 773 97 [500] 853 86 [300] 90 [1000] **97**087 [1000] 143 86 419 62 590 681 771 77 806 **98**453 531 41 85 894 959 88 92 97 **99**070 147 217 51 337 541 46 67 763
100080 165 443 793 869 999 **101**226 336 63 76 82 612 98 736 76 906 [300] **102**071 433 727 873 **103**236 [1000] 445 543 605 72 **104**047 166 [500] 306 575 609 762 89 879 903 **105**237 426 786 980 **106**115 68 88 234 364 65 95 470 84 **107**089 [3000] 246 382 517 78 79 601 47 763 844 [3000] 939 43 [3000] 50 **108**109 22 [1000] 332 461 535 45 721 36 839 945 **109**125 254 62 501 [300] 660 731 [1000] 952
110441 49 727 54 **111**079 187 375 [300] 477 [500] 564 776 801 63 [500] 66 993 94 **112**053 194 307 56 [3000] 77 [500] 80 91 402 36 [1000] 578 621 [300] 743 **113**106 384 445 593 [500] 663 751 67 944 **114**039 45 75 77 105 47 97 327 658 704 847 88 **115**032 43 [3000] 146 425 46 [300] 691 779 99 814 979 **116**174 244 82 500 91 867 **117**549 897 [**15000**] 913 [500] 30 **118**440 518 53 92 747 872 **119**160 350 681 31 [300] 615
120079 198 304 489 644 856 85 917 [1000] **121**074 154 307 14 52 98 542 689 [300] 777 [300] 950 72 **122**009 201 3 40 366 468 99 817 76 [300] **123**171 200 406 25 541 601 4 911 **124**064 70 122 201 337 489 506 747 888 **125**116 98 245 82 384 436 606 [300] 25 59 703 [300] 31 842 **126**033 315 97 464 533 87 88 684 902 [300] 52 **127**048 190 283 53 60 [**30000**] 577 91 617 766 85 [500] 842 996 **128**076 159 245 429 52 764 82 837 **129**284 516 42 658 726 [500] 916 94
130032 157 269 92 490 807 974 91 **131**014 208 14 47 344 52 69 734 965 95 **132**205 6 355 623 24 765 869 921 47 51 **133**040 89 106 68 211 22 [3000] 420 57 511 661 72 [500] 874 972 **134**001 63 202 70 307 415 537 [3000] 50 65 88 949 [300] **135**019 120 37 383 [500] 828 952 **136**104 78 279 358 455 516 90 691 737 83 [300] 816 31 **137**004 7 [3000] 86 167 343 672 854 [3000] **138**332 [500] 56 524 604 22 820 24 **139**216 53 [3000] 89 [500] 534 60 650 721 [300]
140012 13 58 332 513 635 715 39 69 [500] 75 928 **141**080 169 244 388 71 651 991 **142**035 62 94 371 485 505 [300] 606 706 911 [3000] **143**066 119 376 617 85 806 **144**108 78 87 [300] 284 [1000] 462 **145**033 162 95 576 [3000] 688 710 [300] 843 932 **146**137 [300] 62 222 83 306 12 18 40 **147**374 439 636 62 [1000] 994 **148**172 242 844 **149**036 [300] 42 [3000] 64 112 223 97 314 433 761
150073 354 477 96 532 33 724 816 84 989 **151**206 328 418 40 501 22 839 995 **152**020 167 343 754 **153**457 684 734 88 **154**062 162 220 529 55 621 41 **155**197 268 342 68 609 894 **156**068 71 87 142 71 317 474 505 41 68 722 [500] 60 800 906 **157**013 71 86 148 [1000] 234 313 [1000] 37 497 656 867 **158**076 186 95 284 338 91 483 676 **159**00 127 77 83 257 446 67 [300] 669 86 95 752
160064 191 272 84 94 355 436 51 515 19 [300] 694 809 88 920 **161**102 282 300 429 77 78 584 796 895 **162**027 78 [500] 207 38 339 609 15 74 **163**009 72 245 [300] 368 529 [500] 764 70 840 923 **164**084 158 494 561 76 81 650 53 770 845 **165**032 [500] 34 103 334 461 624 850 58 923 44 **166**099 116 338 61 575 918 **167**120 26 [1000] 629 769 841 986 89 **168**036 59 233 45 331 575 703 [1000] 81 **169**100 21 71 240 469 75 533 61 68 662 845 917 46 [300]
170215 82 489 505 84 90 631 730 96 888 **171**158 89 259 328 430 51 639 764 823 918 68 **172**128 201 68 444 861 907 22 99 **173**085 93 154 259 319 538 [300] 66 **174**026 168 72 331 433 89 563 635 821 23 86 902 **175**175 [1000] 76 656 67 745 804 [3000] 907 97 99 **176**062 90 [300] 212 [3000] 389 464 531 601 10 726 [300] 49 917 [500] 36 50 **177**245 465 656 726 898 [500] **178**240 313 611 41 91 981 **179**260 72 449 629 854 915
180015 274 91 324 423 61 74 533 971 [1000] **181**044 55 167 [3000] 70 397 539 58 [1000] 69 [3000] 99 619 811 992 **182**046 107 99 463 **183**010 325 492 [1000] 664 832 35 998 **184**254 395 421 520 659 735 58 993 **185**039 50 278 85 336 [3000] 55 434 57 650 53 738 809 924 **186**198 [500] 237 360 452 541 99 961 **187**108 99 220 301 426 60 613 734 894 **188**244 305 89 447 99 645 89 715 [3000] 62 89 91 904 **189**060 85 90 146 [1000] 82 220 79 462 597 698 [500] 705
190022 44 118 24 [500] 217 [500] 90 307 15 93 486 585 859 914 88 **191**013 239 844 **192**215 56 321 61 940 [300] **193**408 [500] 49 764 97 804 998 **194**000 4 82 144 74 238 76 449 69 618 22 **195**093 321 41 711 18 72 **196**138 260 [300] 412 521 604 20 48 743 889 [1000] 959 **197**031 74 162 81 257 300 510 32 87 617 924 **198**082 91 245 315 406 29 500 892 922 [500] 29 **199**076 86 191 287 364 420 48 958
200508 746 913 **201**061 164 278 340 787 [500] **202**070 98 167 231 434 50 82 96 507 706 17 [1000] **203**089 108 64 215 35 384 578 672 733 842 937 **204**189 329 494 571 627 894 934 **205**396 420 637 38 788 832 **206**030 [300] 341 937 77 **207**282 358 517 [300] 76 716 [**15000**] 37 58 62 814 917 37 **208**016 153 283 301 31 82 492 505 26 43 819 86 **209**005 369 431 612 706 50 859 92 99 932 [1000] 79
210025 158 265 356 81 407 649 754 63 **211**247 371 481 624 81 781 828 54 71 73 903 **212**036 88 94 [500] 118 326 [1000] 60 458 504 613 724 90 **213**163 [500] 75 85 246 [500] 64 490 576 843 995 **214**181 86 279 82 306 14 489 504 8 74 [300] 946 [500] 73 **215**066 340 408 80 524 [300] 32 622 53 754 61 897 946 89 **216**216 41 49 488 786 876 **217**047 201 410 533 700 15 [500] 808 14 [500] 905 22 **218**052 110 [1000] 24 82 333 714 865 903 36 **219**265 306 [3000] 17 603 808 48 956
220235 [500] 50 309 90 486 546 [300] 736 978 **221**121 [300] 41 [500] 358 60 513 31 56 641 769 833 66 928 **222**013 162 227 44 69 427 [3000] 655 [3000] 826 84 **223**098 195 208 78 411 76 791 831 [500] 49 **224**028 83 [3000] 120 72 89 218 339 50 495 580 600 4 706 98 816 925 60 **225**082 244 [300] 65 302 44 493

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 9 zu 30 000 Mk., 21 zu 15 000 Mk., 45 zu 10 000 Mk., 89 zu 5000 Mk., 1248 zu 3000 Mk., 1366 zu 1000 Mk., 1592 zu 500 Mk.

Berichtigungen: In der Liste vom 21. Oktober vormittags lies 102 379 statt 102 279; in der Liste vom 22. Oktober nachmittags lies 188 456 58 statt 188 556 58.

3. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

15 96 [300] 104 273 325 90 533 636 857 83 982 **1**008 201 344 [3000] 48 487 745 59 816 909 18 **2**307 68 94 641 782 853 **3**109 [300] 413 533 638 67 786 **4**195 49 213 374 460 963 **5**277 97 511 [3000] 32 625 727 32 [1000] 974 [300] 83 **6**064 293 [1000] 362 [500] 505 52 724 **7**042 146 50 250 57 93 580 752 860 **8**082 140 366 580 603 811 44 933 **9**090 94 225 34 536 756 [1000] 933 93
10022 [300] 75 89 550 840 978 **11**031 285 364 568 636 969 **12**001 56 386 94 [3000] 496 536 654 [1000] 701 **13**015 176 282 464 730 **14**024 [1000] 132 33 251 [300] 310 425 87 528 83 664 768 74 82 [300] 989 90 [500] **15**003 366 581 96 695 711 801 47 **16**007 103 [3000] 271 576 84 707 32 [3000] 879 [500] **17**108 50 316 [**30 000**] 80 95 96 558 **18**323 33 425 [1000] 26 51 57 574 665 **19**175 504 30 647 [300] 847 95 930 71 77
20188 [300] 357 437 560 [1000] 65 660 942 91 **21**043 45 138 73 478 587 615 738 869 995 **22**048 121 59 255 89 325 [300] 551 94 610 704 954 **23**312 422 555 771 823 88 906 **24**036 156 [300] 95 [3000] 293 530 76 636 81 91 98 956 **25**164 222 358 80 459 829 **26**025 458 **27**095 [300] 176 95 490 515 647 [300] 854 **28**202 4 62 95 565 [3000] 86 89 713 39 807 [500] 97 919 **29**068 95 586 726 78
30061 250 62 313 504 768 925 [500] **31**445 96 710 [300] 70 74 938 [2316 63 446 47 644 97 710 825 [300] **33**158 400 90 893 990 **34**198 234 384 91 506 13 47 57 718 21 67 919 **35**060 88 183 97 214 328 [500] 402 713 **36**133 37 230 86 501 601 5 770 88 861 927 57 [3000] 71 90 **37**160 86 341 565 661 826 29 935 [500] **38**001 124 221 22 422 537 664 [300] 858 **39**023 116 67 455 630 814 79
40208 410 510 35 52 951 72 **41**148 54 228 34 [3000] 335 408 83 [500] 620 94 965 **42**008 125 429 51 83 660 81 706 21 22 831 930 35 [3000] **43**016 147 212 76 368 78 504 79 861 **44**083 443 603 919 33 [300] 34 **45**121 [300] 269 81 726 836 54 **46**005 36 67 111 570 76 86 88 817 32 955 59 **47**020 24 46 208 359 [300] 587 654 702 5 [300] 9 32 41 48 843 **48**061 223 304 567 705 806 42 77 [300] 916 **49**012 252 79 89 339 641 65 859 [500] 64 911 43
50092 224 31 423 503 65 727 827 84 910 **51**180 374 **52**165 75 439 [3000] 730 56 **53**022 265 70 335 [500] 539 85 91 725 875 969 93 **54**289 327 60 81 537 41 801 **55**200 345 [300] 58 928 **56**024 409 [500] 72 539 43 70 659 776 90 **57**260 97 [300] 771 981 94 **58**045 51 98 541 660 61 [**5000**] 766 95 968 70 **59**077 272 582 743 815
60191 242 86 [3000] 426 [500] 611 786 94 **61**088 194 605 722 [1000] 69 [300] **62**072 255 335 428 57 60 509 59 60 93 620 840 917 22 **63**002 557 632 38 808 65 972 [300] **64**284 311 460 506 48 636 [300] 83 744 833 [1000] 76 93 912 58 **65**034 45 83 249 86 367 483 568 766 857 929 69 **66**062 [3000] 229 434 548 71 638 846 55 **67**014 75 90 130 284 319 515 46 642 44 72 835 954 **68**036 101 97 322 447 95 685 822 948 **69**037 96 169 293 [300] 392 609 50 812 978
70120 78 418 38 [3000] 91 713 **71**248 [300] 319 43 [500] 457 504 957 **72**089 128 47 263 511 766 898 908 26 36 41 **73**005 [500] 14 43 52 136 243 [3000] 55 94 356 400 93 560 [3000] 683 738 873 85 965 **74**031 295 409 97 705 18 809 **75**081 128 347 65 [300] 508 23 832 88 912 72 **76**021 30 37 571 83 [300] 633 63 838 57 921 91 93 **77**283 502 31 59 813 994 [500] **78**192 246 341 [300] 90 700 34 965 **79**098 151 234 40 652 706 84
80011 56 148 210 65 345 593 [500] 625 758 907 41 68 **81**016 49 99 119 415 [1000] 611 742 [500] 54 977 [3000] 80 **82**084 384 506 [1000] 40 736 43 832 90 [500] 933 **83**014 233 607 67 707 63 **84**005 34 354 717 85 89 821 926 90 **85**096 116 423 28 80 514 51 683 [1000] 96 835 94 [300] 946 50 68 **86**068 121 395 418 39 81 919 **87**115 92 345 74 426 40 764 847 957 61 **88**010 347 544 69 669 77 [1000] **89**199 [500] 251 95 464 [1000] 72 82 686 750 62
90146 99 676 [1000] 844 53 915 45 **91**013 83 187 [3000] 278 84 638 77 737 38 **92**089 102 236 41 340 60 465 559 932 **93**133 301 447 647 57 90 824 **94**023 91 364 471 522 82 98 603 99 717 815 992 **95**147 53 306 422 28 722 33 807 55 **96**126 38 83 209 78 355 926 53 **97**031 106 56 429 72 592 862 72 925 45 **98**009 42 134 71 253 60 89 524 94 **99**060 272 77 [500] 446 651 794 833 942 95
100027 273 428 576 715 36 62 77 906 67 [1000] **101**039 260 85 421 701 79 93 864 963 [500] **102**013 21 91 107 668 700 60 76 91 [300] 807 997 **103**054 65 130 76 [300] 268 320 455 58 563 80 729 969 **104**020 [300] 115 205 41 326 776 856 950 **105**148 59 210 71 341 68 401 2 589 778 **106**075 93 237 61 605 827 88 **107**043 172 80 426 28 50 65 765 [300] 98 [3000] 853 **108**329 452 515 604 29 66 [3000] 67 748 822 26 65 [3000] 926 **109**037 172 211 352 77 656 66
110003 5 310 52 60 404 11 [300] 520 43 44 49 680 729 [300] 63 873 **111**258 87 695 983 **112**048 177 268 [500] 477 [3000] 695 857 **113**096 108 10 327 492 585 817 80 927 **114**007 243 61 305 476 513 [1000] 867 **115**222 [300] 43 57 385 437 614 [300] 45 935 96 [500] **116**023 38 124 475 747 **117**000 149 65 253 380 97 433 92 668 946 61 **118**182 [500] 283 51 409 564 95 610 26 80 766 **119**213 398 95 471 92 580 613 87 [3000] 78 790 901 24 79
120007 13 77 [3000] 139 73 234 502 658 **121**236 39 521 [500] 654 931 [3000] **122**071 112 215 391 481 704 810 24 992 **123**137 216 96 454 871 963 **124**001 13 35 50 145 203 [3000] 320 63 415 46 [1000] 586 774 [300] 91 852 90 926 **125**179 234 382 86 413 83 583 607 64 68 69 890 [3000] **126**024 89 127 47 52 261 76 91 [1000] 582 [500] 770 74 [500] 877 [**5000**] 921 22 **127**003 145 72 86 [3000] 205 430 539 691 748 978 **128**082 124 75 359 74 75 94 473 892 986 **129**134 [3000] 212 18 314 486 642 [300] 76 738 99 844 [500] 90 930
130008 208 76 300 413 536 654 963 76 **131**058 223 377 496 633 **132**093 325 82 [300] 460 [500] 86 95 650 815 961 **133**053 67 254 468 585 669 841 [3000] 42 945 95 **134**167 209 42 459 555 77 777 908 **135**188 377 [3000] 523 29 [3000] 84 796 55 [300] 816 **136**065 364 70 546 966 **137**064 324 95 423 [1000] 54 643 87 811 32 **138**037 292 390 614 960 90 **139**256 300 539 49 55 [3000] 600 749 871 76 916
140137 205 353 667 809 922 72 **141**028 209 67 354 470 655 81 87 708 803 69 **142**147 259 816 **143**076 80 123 239 334 406 13 86 532 86 96 612 56 875 **144**191 230 35 465 66 74 75 561 683 94 912 87 **145**360 778 962 [3000] **146**045 211 472 574 775 996 **147**019 30 144 225 30 463 [3000] 80 679 712 863 967 **148**204 52 404 23 34 75 81 564 655 59 926 85 **149**187 257 84 537 829 968
150218 57 503 829 [500] 66 **151**044 104 60 65 205 89 488 808 939 66 96 **152**098 126 44 59 242 62 655 705 55 **153**017 69 101 26 295 550 832 **154**021 [1000] 38 254 66 401 17 50 [300] 513 32 630 74 [300] **155**272 393 444 [500] 624 [300] 69 82 760 62 904 **156**070 455 511 [1000] 73 733 879 81 922 79 **157**001 89 265 477 518 32 680 795 997 **158**008 9 32 205 379 406 641 **159**182 818 956
160055 96 [illegible] [1000] 440 584 603 731 [300] 811 **161**233 40 334 461 772 856 984 **162**112 213 23 331 415 72 503 670 90 95 763 880 **163**070 116 75 [300] 318 412 829 91 907 **164**131 43 91 221 45 331 673 717 95 9 5 **165**271 425 35 514 [1000] 38 39 **166**000 [300] 3 180 300 75 501 638 710 804 [500] 44 [300] 924 [300] 93 **167**182 229 [500] 437 [500] 50 52 598 604 15 703 60 933 **168**000 76 98 214 354 481 [500] 621 [300] 47 786 860 [300] 929 72 89 **169**023 [500] 62 200 325 49 [3000] 458 91 596 861
170011 93 98 236 630 779 91 913 52 **171**029 203 [3000] 70 515 29 612 753 804 **172**014 284 361 403 92 [500] 552 879 99 **173**144 286 304 704 83 857 941 **174**030 57 [300] 69 326 [3000] 770 8 2 98 904 52 **175**060 256 425 40 733 803 69 938 [1000] 5 91 **176**000 401 505 93 98 680 [3000] 763 **177**065 289 406 58 526 88 702 882 [300] **178**103 [500] 817 22 27 932 62 **179**174 81 322 28 486 608 80 812 907
180120 286 94 440 43 96 722 61 907 **181**065 [300] 90 106 426 41 73 518 647 53 765 803 [**30000**] 25 972 [500] 98 **182**002 136 337 [300] 405 20 554 [300] 681 816 38 82 **183**019 226 80 400 64 **184**117 29 68 74 279 515 656 743 50 941 60 **185**121 [**15 000**] 46 47 487 [500] 567 739 59 874 919 84 [300] **186**229 [300] 40 [300] 446 802 23 61 80 95 907 43 **187**011 319 78 534 615 37 72 709 25 [300] 91 **188**099 138 [300] 226 35 [500] 436 53 581 **189**111 21 257 86 464 513 60 67 70 713 824 927
190024 236 43 412 550 57 601 4 809 [**10000**] 23 94 950 95 **191**170 [500] 213 32 [300] 414 [300] 90 694 878 25 81 **192**240 412 39 599 613 49 [1000] **193**016 [1000] 15 [3000] 7[illegible] 167 246 413 570 89 [300] 670 776 882 **194**134 605 41 825 **195**084 206 [1000] 365 433 517 28 04 [3000] 875 **196**052 [300] 116 212 37 45 309 66 431 710 895 91[illegible] 75 **197**141 59 245 393 434 39 56 623 [1000] 32 [500] 795 807 **198**054 203 44 82 367 402 641 729 36 845 952 90 **199**003 111 307 79 88 754 966
200029 74 121 211 45 [3000] 82 91 433 76 90 583 758 808 **15** **201**085 97 294 436 76 502 [1000] 724 44 [3000] **202**330 62 82 650 739 844 [**5000**] 987 [3000] **203**004 179 278 449 55 580 620 772 78 96 82[illegible] 948 **204**041 [**5000**] 78 105 8 69 404 17 41 761 **205**014 119 227 92 463 945 [300] 58 **206**080 108 18 70 250 33 [300] 523 645 56 717 24 79 830 98 9[illegible] 64 **207**064 68 114 24 50 59 425 [500] 89 94 513 637 763 864 997 **208**155 246 75 77 94 [300] 612 827 927 55 62 64 **209**051 211 [500] 46 51 85 95 97 550 75 642 61 92 854 980
210242 52 357 413 38 502 31 609 62 796 826 77 [500] 958 **211**005 136 235 80 315 535 76 672 749 925 53 [300] 84 89 **212**012 21 178 277 562 [500] 639 **213**300 9 43 564 [500] 703 859 915 63 99 **214**120 27 53 62 364 92 483 90 802 [300] 25 [300] **215**098 178 277 478 703 922 **216**086 418 [1000] 523 72 602 79 920 95 [300] **217**017 40 220 60 306 433 506 637 82 721 930 81 **218**033 34 109 20 58 344 550 58 755 **219**235 503 712 [1000] 41 504 80
220297 375 422 [illegible] 39 654 85 733 **221**016 70 79 215 433 598 766 802 943 74 [3000] **222**146 61 452 54 59 734 [**5000**] 869 990 [1000] **223**068 70 101 392 737 886 975 86 **224**206 49 634 39 926 70 [1000] 87 [500] **225**037 88 [300] 605

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk. 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 20 zu 15 000 Mk., 44 zu 10 000 Mk., 84 zu 5000 Mk., 1201 zu 3000 Mk., 1333 zu 1000 Mk., 1544 zu 500 Mk.

„Ich bitt Dich, Vater, nimm Dich zusammen; unser Heiland am Kreuz hat gar vieles tragen müssen. Eifere ihm nach und denke daran, daß auch ich sehr viel Unglück habe erdulden müssen!"

Die Gesichtszüge des Bauern wurden plötzlich wieder schlaff.

„O, wo ist mein Stolz hin? Wer hätte mir früher sagen dürfen, daß ein Tag kommen würde, an dem man mich ungestraft ins Angesicht hinein schmäht? Aber einerlei, ich weiß keine Rettung sonst. Loisl", rief er plötzlich, auf den Holländer Barfuß zuschwankend, „ich bin verloren, wenn Du mir nit hilfst. Ich kann Dir gar nit sagen, welche Schande mir bevorsteht."

„Ich weiß", unterbrach ihn Loisl kalt. „Ihr braucht mir nit zu verkünden, was die Spatzen von den Dächern pfeifen."

„Aber, bedenk nur, daß diese Schande auf Dich zurückfällt," stammelte der Bauer, der vor Angst und Zorn kaum mehr wußte, was er sprach. „Eva ist Dein Weib und die Unehr kommt auf Dich!"

„Wills abwarten", lachte Loisl, „was die Eva d trifft, so wird sie am längsten mein Weib gewesen sein." Dabei warf er ihr einen tückischen Blick zu.

Mit aufgehobenen Händen trat das junge Weib an ihn heran.

„Loisl, Du hast viel vor Gott zu verantworten dafür, daß Du mich so tief elend gemacht hast. Nun gut, Loisl, sei jetzt wenigstens barmherzig, schau den alten Mann mit den weißen Haaren an! Er, der sein ganzes Leben gewohnt war zu befehlen, bittet Dich, Loisl, hör einmal auf die Stimme Deines Weibes, bei Gott dem Allmächtigen beschwör ich Dich — denn Du weißt, daß es mein Wille ist, daß wir beieinander bleiben, weil es so Gottes Gebot ist. Also darum sei barmherzig!"

Ein unheimliches Lächeln verzerrte das Angesicht Loisl's.

„Bis daß der Tod uns von einander scheidet," sagte er mit teuflischer Betonung, während ein wilder Blick des Hasses auf das junge Weib niederzuckte. Er wendete sich wieder gegen den Lösbacherbauern. „Ich habe Euch nix mehr zu sagen. Am besten ist, ihr laßt mir meine Ruhe," setzte er mit verächtlicher Geringschätzung hinzu.

Urban Lösbacher hob beide Hände auf.

„Schick mich nicht unverrichteter Dinge heim, Loisl. Ich finde vielleicht den rechten Ton nit, in dem ich zu Dir sprechen sollte; ich muß das Geld haben, Loisl, ich kann Dir nit sagen, wozu — Du — Du," setzte er lallend hinzu, während er plötzlich auf die Knie niedersank und die Hände zum Loisl emporhob. „Schau etwas, was noch kein Mensch gesehen hat. Bin ich auch ein armer Lump jetzt, so habe ich doch immer noch meinen Stolz, und eine Zeit hat es gegeben, wo auch Du gebangt hast vor einem Blick aus meinen Augen. Ich flehe Dich an, laß mich nit im Stich!"

„Erbarme Dich, Loisl, dieses einzige Mal, und all das Herzeleid soll Dir vergeben sein," drängte Eva, während sie mit beschwörender Bewegung den Arm Loisl's fassen wollte.

Aber mit rauher Bewegung schleuderte diese sie zurück.

„Haha, ich haß' Dich, hebe Dich weg von mir, Du — Abscheuliche!" Dann sich verächtlich von der tödtlich Erblassenden abwendend, trat er dicht an den knieenden Bauern heran; er kreuzte die Arme über der Brust und schaute verächtlich auf diesen nieder. „Das ist ein stolzer Augenblick für den Holländer Barfuß, daß er den Lösbacherbauern zu seinen Füßen sieht," sagte er triumphirend und schadenfroh. „Aber wenn Ihr auch liegt bis an den jüngsten Tag, Urban Lösbacher, so kriegt ihr auch nit einen Kreuzer von mir!"

Mit irren Blicken schaute ihn der Bauer einige Sekunden hindurch an; dann ging eine gräßliche Veränderung in seinem Gesichte vor.

(Fortsetzung folgt.)